

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 53077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUBS. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

14. Jahrgang

Dienstag, 9. Oktober 1934

Nr. 236

## Barcelona, ein zweites Wien

### Katalanische Regierung kapituliert nach schweren Kämpfen Neues Aufflammen des Widerstandes

Die spanische Revolution, die durch den Anschluß der katalanischen Republik an die revolutionäre Bewegung Samstag einen so hoffnungsvollen Verlauf zu nehmen schien, ist durch die rasche Niederwerfung Kataloniens in ihrer entscheidenden Position geschwächt worden, so daß seit Sonntag abends kaum Hoffnungen auf einen Sieg der Arbeiter mehr bestehen. Der Sieg der Konterrevolution in Barcelona ist mit denselben Mitteln erzielt worden wie der Sieg der österreichischen Faschisten über den Schutzbund. Das Beispiel Dollfuß' und Ferys hat Schule gemacht. Nur haben die Konterrevolutionäre aus den Wiener Ereignissen gelernt, daß man noch rascher und rabiater zugreifen muß, wenn man jede Krise vermeiden will. Der General Batet, der Barcelona niedergeworfen hat, ist sofort ohne weitere Vorbereitungen zum Artillerieangriff übergegangen und hat sogleich Marsch eingeleitet.

Sonntag, 1/2 Uhr früh, richtete der Kommandant der spanischen Regierungstruppen in Barcelona, General Batet, ein Ultimatum an Companys, der mit seinen Kollegen im Palais der „Generalidad“, der Provinzregierung, versammelt war. Als sich die Inständischen nicht ergaben, eröffnete Batet sofort eine Kanonade gegen das Regierungsgebäude und andere wichtige Punkte der inneren Stadt. Die Freiwilligen konnten sich gegen das Artilleriefeuer nicht halten. Schon um sieben Uhr ließ Companys seine Kapitulation anbieten. Sein erster Parlamentär wurde getötet. Batet nahm dann die Kapitulation an, bedrohte aber jeden weiteren Widerstand mit schärfsten Mitteln, da inzwischen der Belagerungsschutz an über Katalonien verhängt worden war.

Es seien Verhaftungen ein. Rund 500 Führer des Aufstandes sollen in Barcelona verhaftet worden sein. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird sehr verschieden hoch angegeben. Nach Meldungen vom 8. Oktober werden 350 Tote und gegen 1200 Verwundete gezählt.

Azaña soll nach einer Meldung verhaftet worden sein, einer späteren Nachricht zufolge hat er aber bereits die französische Grenze überschritten.

Im übrigen Spanien wurden die Kämpfe fortgesetzt. In Asturien scheinen die Bergarbeiter erbitterten Widerstand zu leisten, obwohl auch dort Artillerie und von der Küste her Kriegsschiffe eingesetzt wurden. In Madrid flammten den ganzen Sonntag über kleinere Kämpfe auf. Sozialisten beschossen dabei die Villa des Ministerpräsidenten Lleroux.

Ebenso wie in Wien nach der Kapitulation einzelner Positionen der Arbeiter der Widerstand aufs neue aufflammte, ist auch Barcelona, wenige Stunden nach der Unterwerfung, von neuem zum Kampf aufgestanden. Sonntag nachmittags und abends wütete noch einmal vier Stunden lang der Bürgerkrieg in den Straßen, neuerdings hat der Einsatz der Artillerie die tapferen Rebellen zum Schweigen gebracht.

## Der Süden greift ein

Am Montag nachmittags wurde von der Madrider Zentralregierung ein kurzer Bericht über die Lage in Spanien durch Rundfunk bekanntgegeben. Danach sollte in der Hauptstadt wie in den übrigen Revolutionsgebieten der Halbinsel Ruhe herrschen. Nur in vereinzelten Provinzorten sollte es noch zu kleineren bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Revolutionären gekommen sein, wobei in Bilbao ein Todesopfer und eine Reihe von Verletzten zu beklagen waren.

Am Abend des Montag ist jedoch die Lage in Spanien wiederum sehr heikel geworden. Der Allgemeine Gewerkschaftsverband unterstützt die von den Sozialisten herbeigerufene Streikbewegung. Diese hat in Sevilla und in ganz Andalusien stark an Ausbreitung gewonnen. Die Regierung ist dadurch in neue Schwierigkeiten geraten.

Allgemein wird behauptet, daß die Sozialisten für die Nacht auf Dienstag eine neue Aktion planen. Der Generalstreik auf den Bahnen soll Dienstag früh beginnen, doch sucht ihm die Regierung dadurch zu begegnen, daß sie sämtliche Eisenbahnen, die Militärrückversenden sind, zum Militärdienst einberufen hat.

Die Streikbewegung dehnt sich, wie es scheint, nach Süden aus, während im Norden, besonders in der Provinz Asturien, die Aufständischen in die Berge abgedrängt wurden, wo sie den Regierungstruppen beschossen werden.

Am Montag Abend meldet Reuters: Die zuletzt aus der asturischen Provinz einlaufenden Berichte lauten ungewöhnlich pessimistisch. Die Streikenden sollen angeblich liberale, gut bewaffnete und sogar im Besitze von Kanonen sein.

Auf der Insel Malaga und in der Stadt Granada haben die Sozialisten gemeinsam mit den Syndikalisten den Generalstreik proklamiert; dortselbst wüthen Straßenkämpfe. Die Situation ist von Stunde zu Stunde immer heikler, denn die Revolutionsbewegung hat sich nunmehr auch auf wichtige Zentren Andalusien ausgedehnt, wo die Syndikalisten großen Einfluß ausüben. Die Revolutionäre wenden nunmehr Guerilla-Methoden an. In den Hafen von Taragena wurden 2000 Soldaten beordert; in Gijon wurden 2500 Mann ausgeschifft.

Spät abends meldet das tschechoslowakische Pressbüro:

In den späten Nachmittagsstunden des Montag hat sich die Lage in Madrid wieder verschlechtert. Schlagartig setzte an verschiedenen Punkten der Hauptstadt ein heftiges Gewehr- und Pistolenfeuer ein, deren Auswirkungen noch nicht bekannt geworden sind. Die Ueberfälle richteten sich vor allem Dingen auf die Polizei- und Militärpatrouillen und verkehrswichtigen Gebäude.

Die telephonischen Verbindungen in einigen Stadtteilen sind unterbrochen. Nachrichten von außerhalb über die Lage im übrigen Spanien hereinzubekommen, ist fast unmöglich. Die Bevölkerung ist einzig und allein auf die von der Zentralregierung von Zeit zu Zeit durch Rundfunk bekanntgegebenen kurzen Lageberichte angewiesen, die im Gegensatz zu den in Umlauf befindlichen Gerüchten beruhigend lauten.

## Katalonien nach dem Kampf

Madrid. (Tsch. P.-B.) Nach einer Mitteilung des spanischen Kriegsministeriums wurden in Gijon die Aufständischen, die sich auf dem Berg Santa Catalina zurückgezogen hatten, im Laufe des Sonntag nachmittags von dem 78 Zerstörer gekommenen Kreuzer „Libertad“ unter



Manuel Azaña

Feuer genommen. Der Befehlshaber der Regierungstruppen in Katalonien, General Batet, ließ in Barcelona sämtliche öffentlichen Gebäude und den Rundfunk besetzen. In Girona wurden beim Einzug der Regierungstruppen ein Major und ein Hauptmann getötet.

Wie aus Barcelona berichtet wird, hat der Präsident in Katalonien, Companys, nach seiner Verhaftung erklärt, er übernehme die ganze Verantwortung für das, was innerhalb der Generalidad vor sich gegangen sei.

Der Bürgermeister von Barcelona, der ebenfalls verhaftet wurde, hat seinerseits die Verantwortung für alles, was im Rathaus vor sich ging, übernommen. Die Zahl der Verhaftungen in Barcelona allein überschreitet 500. Mit der Verwaltung der Generalidad ist ein Oberst und mit der Leitung der Stadtverwaltung ein Major betraut worden. Im Laufe der Nacht kam es in Barcelona in den Straßen zu einigen Schießereien.

Die Militärgebäude, vor denen sich die Aufständischen aus Barcelona zu beantworten haben werden, werden am Dienstag zu funktionieren beginnen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß jemand von den Führern des Aufstandes zum Tode verurteilt würde, weil befürchtet wird, daß er in den Augen der Menge zu einem Märtyrer werden könnte und daß weitere Unruhen in Katalonien ausbrechen würden.

## Monarchisten an die Front!

Madrid. (Tsch. P.-B.) Die Regierung forderte circa 8000 Offiziere, welche zu Beginn des republikanischen Regimes wegen ihrer royalistischen Gesinnung zwangsweise pensioniert wurden, auf, insgesamt um die Wiederaufnahme in den aktiven Dienst anzufuchen. Der monarchistische General Sanjurjo, der vor kurzem seine Gefängnisstrafe als Führer des spanischen Aufstandes im Jahre 1932 abgehört hat und sich gegenwärtig in Portugal aufhält, erklärte dem Reuters-Korrespondenten, er habe der Regierung Lleroux seine Hilfe zur Unterdrückung der Revolution in Spanien angeboten.

## Die Rache der Sieger

Madrid. (Tsch. P.-B.) Die spanische Regierung hat eine Verordnung erlassen, derzufolge sämtliche Fabriken, Behörden und Geschäfte morgen früh den normalen Betrieb aufnehmen haben. Angestellte, welche sich morgen früh zur Arbeit nicht einfinden, werden von den Behörden ihrer Pösten entbunden und sämtliche mit ihnen abgeschlossene Arbeitsverträge werden ebenfalls für aufgehoben erklärt werden. An die Stelle der Entlassenen werden mit sofortiger Gültigkeit neue Arbeiter und Angestellte berufen werden, die sich an dem letzten Streik nicht beteiligt haben.

## Spanische Reaktion

Die jüngste Geschichte Spaniens bietet das typische Bild der Entwicklung aller bürgerlichen Revolutionen: in der ersten Phase geht die Bourgeoisie mit dem Proletariat gemeinsam vor, um den Feudalismus, die Monarchie, die Adligen zu stürzen und deren Vorrechte zu beseitigen, der bürgerlichen Entwicklung den Weg zu bahnen. In der zweiten Phase aber stehen auf dem so geschaffenen Boden der bürgerlichen Gesellschaft die beiden feindlichen Klassen einander gegenüber, die Interessen des Bürgertums und des Proletariates gehen auseinander, der Kampf zwischen ihnen beginnt, er endet oft mit der Niederlage des radikalen Flügels der bürgerlichen Revolution, eben des Proletariates, das erst Zeit zu seiner Entwicklung braucht, um der Macht der bürgerlichen Klasse die Waage zu halten und so die Republik seinen Lebensinteressen dienstbar zu machen.

Die junge spanische Republik, die durch die Revolution des Jahres 1931 geschaffen wurde, hatte von vornherein mit großen Schwierigkeiten zu rechnen. Sie war nicht in der Lage, in der kurzen Zeit eine Lösung des schwierigen spanischen Nationalitätenproblems zu finden und insbesondere den Gegensatz zwischen den Spaniern und Kataloniern aus dem Wege zu räumen. Daß die reaktionäre Regierung Lleroux die national-revolutionäre Regierung in Barcelona besiegt und gefangen genommen hat, ist sicherlich keine Lösung der katalanischen Nationalitätenfrage. Dieses Problem wird Spanien noch weiter beschäftigen und zu einer Lösung drängen. Verhängnisvoll scheint auch für Spanien die Frage der Bodenreform gewesen zu sein, die nicht in jener radikalen Weise erfolgte, welche die spanischen Bauern zu treuen Anhängern der Revolution gemacht hätte, die zusammen mit den Arbeitern die Errungenschaften der Revolution von 1931 verteidigt hätten. Schließlich hat sich auch das Wahleresultat, das die Republik den Frauen gegeben hat, gegen die Sozialisten ausgewirkt, weil die Frauen, die in Spanien jahrhundertlang unter dem Einflusse des Klerus gestanden sind, genau so wie die Männer in den wirtschaftlich zurückgebliebenen Gegenden Spaniens, in welchen die moderne Industrie und der Handel noch nicht Fuß fassen konnten, die reaktionären Parteien gewählt haben.

So ist ein Parlament zustande gekommen, welches einen starken reaktionären Einschlag erhielt und so ist auch die Regierung immer mehr und mehr in die Hände der Rechten geraten. Spaniens Arbeiter aber haben sich die Früchte der Revolution nicht gutwillig aus den Händen reißten lassen wollen. Sie haben den Generalstreik proklamiert und sich mit der Waffe in der Hand dem Militär entgegengestellt, über das die reaktionäre Regierung gebot. Die spanischen Arbeiter haben diesen Kampf mit Selbstenntum durchgeföhrt. Noch ist die Flamme der Erhebung nicht überall in die Asche getreten worden. Noch fladert der Widerstand an allen Ecken und Enden auf. Gewiß, Spaniens Arbeiter haben eine Schlacht verloren, aber der Feldzug ist nicht zu Ende. Ebenso wie in allen anderen Ländern kann ein spanischer Faschismus die großen wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Zeit nicht lösen, er wird an ihnen scheitern früher oder später. Die Entschlossenheit, mit der Spaniens Arbeiter den Kampf durchgeföhrt haben, läßt auf ihre Opferbereitschaft und Begeisterung schließen, die ihren Föhnen über alle schweren Hindernisse der Gegenwart hinweg zum Siege verhelfen wird!

## Die Opfer

Den letzten Nachrichten über die Opfer des Aufstandes zufolge wird damit gerechnet, daß etwa 500 Personen getötet und 2000 verletzt wurden.

# Proletarischer Sport und Einheitsfront

## Kongreß der SASI entlarvt die kommunistische Doppelzüngigkeit Abschluß der Beratungen

Nach während auf dem Kongreß der SASI über die Beziehungen zur kommunistischen Sport-Internationale beraten wurde, erschien in bürgerlichen Blättern die Mitteilung, daß eine Vorgesandtschaft, die ausdrücklich als Mannschafft der kommunistischen Sport-Internationale bezeichnet wurde, im Prager Winterstadion gegen eine bürgerliche Mannschafft angetreten wird. Der Kongreß beauftragte daher am Sonntag das Präsidium, vor den Verhandlungen mit Moskau erst gründliche Aufklärungen über die sportlichen Wettkämpfe der Sowjetportler mit den bürgerlichen Verbänden zu verlangen.

An dem Schreiben, das vom Präsidium der SASI an das Sekretariat der Roten Sportinternationale gerichtet wurde, heißt es:

„Sie schlagen uns vor, daß wir gemeinsam gegen die Falschierung und Militarisierung der Massen durch den bürgerlichen Sport kämpfen, ferner, daß wir uns gemeinsam als „einen mächtvollen Faktor dem bürgerlichen Sport entgegenstellen“ sollen. Es ist zumindest eigenartig, daß Sie uns ein solches Angebot schicken und zur gleichen Zeit eine Mannschafft zu eben jenen bürgerlichen Sportverbänden entsenden, die wir angeblich gemeinsam bekämpfen sollen. Im Auftrage des VII. Kongresses der SASI verlangen wir eine sofortige Aufklärung der Angelegenheit, denn für uns war es bisher eine Selbstverständlichkeit, daß sich Klassenbewußte proletarische Sportverbände nicht dazu hergeben dürfen, den bürgerlichen Sportverbänden Reflektanten zu leisten.“

Die Auffassung des Kongresses über die Frage selbst wurde in folgender Entschließung niedergelegt:

### Voraussetzungen der Einheitsfront

„Das Exekutivkomitee der Roten Sport-Internationale hat sich mit einem Schreiben vom 22. September an die SASI gewandt und die Einleitung von Verhandlungen zwischen beiden Organisationen angeregt.“

Der VII. Kongreß der SASI hat die Frage der Zusammenarbeit der beiden proletarischen Sportorganisationen mit Ernst und Gewissenhaftigkeit geprüft und wird für seinen Teil alles tun, was möglich ist, um sie zu einer befriedigenden Lösung zu führen.

Der VII. Kongreß der SASI verweist auf den Beschluß der Züricher Bürositzung vom Jänner d. J. Dieser Beschluß gibt den, der SASI angeschlossenen Landesverbänden bereits die Möglichkeit unter gewissen Voraussetzungen mit den russischen Sportorganisationen einen Sportverkehr zu pflegen.

Der VII. Kongreß der SASI beauftragt sein Präsidium, mit dem Exekutivkomitee der R. S. I. in Verhandlungen einzutreten, unter welchen Bedingungen ein Sportverkehr zwischen den beiden internationalen Arbeiter-sportorganisationen möglich wäre. Als selbstverständliche Voraussetzung eines solchen Sportverkehrs erachtet der VII. Kongreß der SASI die prinzipielle Ablehnung jedes Sportverkehrs mit den bürgerlichen Sportverbänden.

Die Verhandlungen mit der R. S. I. erfolgen selbstverständlich im engsten Einvernehmen mit der S. A. I. und dem I. G. B.“

BRUNO ADLER:

# KAMPF UM POLNA

EIN TATSACHENROMAN

Copyright 1934 by Michal Kaca Verlag, Prag XIX

Dabei vernahm er einen scharfen gedehnten Pfiff. Hilzner war es bestimmt nicht. Dagegen könnte es derselbe Fremde gewesen sein, der einige Mädchen angesprochen und erschreckt hat.

Und nochmals erklärt die Mutter Gruga: sie wisse nicht das geringste anzuführen, was auf die Spur des Mörders weist. Agnes habe mit niemand Feindschaft gehabt, zu Hause herrschte Eintracht, die Geschwister liebten einander. Etwas habe sie allerdings bisher anzuführen vergessen: In der vorigen Woche habe ihre Tochter einmal erwähnt, daß vor dem Haus der Prchal ein Jude gestanden und sie ganz sonderbar angesehen habe. Was für ein Jude das war, das habe sie nicht gesagt. Geschworen hätten die beiden miteinander nicht. „Den Leopold Hilzner aber kannte sie, denn sie erzählte einmal von ihm, daß er ein ausgeleierter Schuster sei und daß er nichts mache.“

An diesem Tag, dem 5. April, verhaftet man in Kuttberg einen Vagabunden, den dreißigmal vorbestraften Malkovský, für dessen Lächerlichkeit verschiedene Anzeigen sprechen. Nicht nur die Juden atmen erleichtert auf; auch dem Richter ist vor der Bewegung, die die Stadt erfasst hat, angst und bange.

Iner dessen ist die Frist abgelaufen, in der die Ärzte ihr Gutachten abzufassen haben. Vom 6. April datiert, bezeichnet es die Schnittwunde am Hals als Hauptursache des Todes. Der Schnitt sei wahrscheinlich mit einem starken Messer ausgeführt worden.

Die Familie Hilzner ist in Polna ihres Lebens nicht sicher. Da sich auch die Glaubens-

Wie wunderbar sich diese Dinge in den Köpfen der Kommunisten ausmalen, geht daraus hervor, daß eine Delegation der Reichsbürger Kommunistischen Turner und der sogenannten Arbeiter-Madfahrer-Opportunisten zu Verhandlungen nach Karlsbad kam. Sie wurde natürlich weggeschickt.

Der Kongreß beschloß weiter eine Protestkundgebung gegen die Unterdrückung der Arbeitersportbewegung im Saarland und in Danzig. Der kämpfenden Arbeiterschaft in Spanien wurden die Sympathien des Kongresses ausgedrückt.

Die weiteren Verhandlungen am Sonntag beschäftigten sich zunächst mit den technischen Aufgaben und den internationalen Beziehungen. In seinem Referate zu diesem Punkte behandelte Bühren die Verarbeitete, vor allem in der Jugend und bei den Frauen, den Kampf gegen die faschistischen Organisationen, neue Formen der Körperkultur und die Frage eines Sportabzeichens.

### Olympiade Antwerpen 1937

Aus den Referaten, die zu diesem Punkte die Belgier Debiliger und Grandry ermittelten, geht hervor, daß die Belgier alles unternehmen wollen, um die Olympiade zu einer mächtvollen Kundgebung des proletarischen Massensports zu gestalten, zu einer Manifestation, die die engste Zusammenarbeit mit der SASI und dem IOW zeigen soll. In den Straßen Antwerpens werden gewaltige Massen belgischer, holländischer und französischer Arbeiter mobilisiert werden. Die Referenten sind der Überzeugung, daß die Arbeiter-Olympiade die bürger-

### Bündnis Kramář—Stříbrný

Die Neubildung auf der tschechischen Rechten geht dem erwarteten Ende entgegen. Von der großen „Nationalen Opposition“ ist dabei nur das Fusionsgeschäft der Nationaldemokraten mit der Stříbrný-Liga übriggeblieben, nachdem die tschechischen Gewerbetreibenden ihre Beteiligung abgelehnt hatten. Die erklärt faschistischen Gruppen in Gajdas Umgebung konnten noch nie länger als für vierzehn Tage unter einem Hut gebracht werden und alle „Fronten“, welche in dieser dunklen Zone des politischen Lebens entstanden, zerfielen nach kurzer Zeit, weil entweder Gajda ausgeschlossen wurde oder die anderen ausschloß.

Stříbrný und Gajda, welcher bei den Nationaldemokraten die Milie angibt, sind am stärksten an einer Einigung interessiert, weil das Wenige, das sie noch haben, ihnen verloren zu gehen droht. Die Opposition hat den Nationaldemokraten nicht gut getan. Nachdem sie wegen der Devaluation die Regierung verlassen hatten, haben sie politisch Schlag auf Schlag erlitten. Die Partei, welche gemeinsam mit sechs anderen Gruppen in den letzten Wahlkampf gezogen ist, hat nicht einmal ihre Abgeordneten bestimmen halten können. Zuletzt sind der Vertreter der gelben Gewerkschaften Abg. Hudc und der Führer des slowakischen Flügels Dr. Ivanča abgefallen. Illusionen über die Zukunft der zerstückelten Partei können sich Kramář und Gajda nicht machen.

Um die Liga ist es nicht besser bestellt. Vor-

läufige Olympiade in Antwerpen überlassen wird, daß sie aber auch unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen bestehen wird gegenüber den Olympiaden von Frankfurt und Wien. Die Stadt Antwerpen wird ein großes Stadion, verschiedene kleinere Sportanlagen, eine Stadtbahn, zwei Schwimmhallen, eine sehr große Halle für leichtathletische Übungen und einen großen Festsaal zur Verfügung stellen, außerdem sämtliches Material für die Bauten und die Ausschmückung der Stadt. Zur Finanzierung der Olympiade soll ein Beitrag von einem belgischen Francs (ungefähr 1 Kč) eingehoben werden. Außerdem soll eine Nationallotterie veranstaltet werden.

### Die Finanzen der SASI

Infolge des Ausschleißens großer Länder mußte die Finanzgebarung der SASI auf eine neue Grundlage gestellt werden. Nach eingehender Beratung wurde infolgedessen beschlossen, eine Erhöhung des bisherigen Mitgliedsbeitrages um 50 Prozent, also von 8 auf 12 Heller pro Jahr und Mitglied durchzuführen.

### Neuwahl des Büros

Aus den gleichen finanziellen Erwägungen heraus kam der Kongreß zu dem Beschluß, eine Verkleinerung der Leitung der SASI vorzunehmen. Es wurde ein Büro gewählt, bestehend aus Dr. Julius Deutsch (Präsident), Silaba-Prag (Sekretär), Bühren (Lehn. Leiter), Heinrich Müller (Pressechef) und bis zur Olympiade Debiliger-Belgien. Bei wichtigen Fragen wird die Länderkonferenz einbezogen. Die übrigen Wahlen erfolgten vorschlagsgemäß.

Als nächster Tagungsort der SASI wurde Antwerpen in Aussicht genommen. Nach Erledigung der Anträge fanden die von kameradschaftlichem Geiste getragenen Beratungen in den Nachmittagsstunden ihren Abschluß.

wenigen Tagen ist, mit dem Leiter der Stříbrný-Blätter Dr. Kramář an der Spitze, eine Reihe von Redakteuren zu den Agrariern übergegangen. Die Organisationen haben außerhalb Prags nirgends festen Fuß gefaßt. Stříbrný sieht jetzt auch vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. Sein einziges Aktivum ist die Auflage seiner Zeitungen: Eben das, was den Nationaldemokraten fehlt. Unter solchen Verhältnissen soll sich die Einigung zwischen Kramář und Stříbrný vollziehen. Das Vorbild der politischen Peripherie kann dabei nur gewinnen, verlieren wird dabei unter allen Umständen Dr. Kramář, auf welchen noch einer besseren Vergangenheit der Schatten eines Stříbrný fällt.

Das Geschäft vollzieht sich unter der Devise: Stříbrnýs Presse für die Nationaldemokraten, nationaldemokratisches Geld für Stříbrný. Diese Methode einer gegenseitigen Sanierung lag ja beiden Partnern nahe. Stříbrnýs Virtuosität bei Überweisungen von einem Konto auf das andere kennt man aus den Prozessen, die ihn mehr als arg ramponierten, zur Genüge. Die Dintermänner der Banken- und Industriellenpartei wiederum verstanden nicht zum erstenmal, zwei verachtete Unternehmen durch eine Fusion zu einem prosperierenden zu machen. Vom Erfolg scheinen sie nicht überzeugt zu sein. Die neue politische Handelsgesellschaft will es — wie verlautet — vorläufig einmal mit einer Wahlgemeinschaft versuchen. Wenn diese so ausgeht, wie die bisherigen der Nationaldemokratie oder das zerfallene Bündnis Gajda-Stříbrný, dann ist schade um das Geld, welches Prchal und Gajda heute investieren.

### Gemeindewahlen in Haselbach

#### Trotz Unternehmerrud rote Mehrheit

Bei der Gemeindevahl, die Sonntag in Haselbach im Bezirk Hainau stattfand, konnte unsere Partei trotz der ungeheuren Agitation der ESH und trotz dem ungeheuren Druck, unter dem sich die Arbeiter des dortigen Meierhofes der Romanwerke gestellt haben, ihre Position behaupten. Die ESH hat neben den früheren Stimmen der Nazi noch einige (im ganzen 28) von den anderen Parteien erhalten. Daß wir ein Mandat weniger haben als im Jahre 1931, ist darauf zurückzuführen, daß der Verwalter des genannten Meierhofes mit auf der ESH-Liste kandidierte. Welchen Einfluß diese Kandidatur hatte und unter welchem Druck die Arbeiter standen, beweist die Tatsache, daß auch die tschechischen Arbeiter, die am Meierhof beschäftigt sind, die Hainkeiliste wählten, so daß auch unsere tschechischen Genossen 16 Stimmen verloren haben. Die rote Mehrheit, die seit dem Jahre 1919 in dieser Gemeinde besteht, konnte aber nicht beseitigt werden.

Nachstehend das Resultat:

	1934	1931
	St. W.	St. W.
Deutsche Sozialdemokraten	178 6	195 7
Tschech. Sozialdemokraten	64 2	80 2
ESH	164 5	136 4
Freiwirtschaftliche	61 2	72 2
	467	453

Die deutsche Sozialdemokratie hat also 38,1 Prozent aller abgegebenen Stimmen und sich vereinigt gegen 40 Prozent im Jahre 1931. Man konnte uns also mit aller Agitation nur knappe zwei Prozent Stimmen abnehmen.

### „Sudetendeutscher Heimatbund“

Wie die „Libové Noviny“ melden, entfaltet der vom ehemaligen Abgeordneten Krebš geführte „Sudetendeutsche Heimatbund“ in Deutschland in letzter Zeit eine rege Tätigkeit. Der „Dresdner Anzeiger“ veröffentlichte dieser Tage eine Kundgebung der obigen Organisation, es mögen sich alle Sudetendeutschen, welche in Deutschland leben, in diese Organisation melden. Durch Vereinigung in der Organisation sollen sie „ihre Rassenbrüder in den sudetendeutschen Provinzen in ihrem Kampfe für Masse und deutsche Kultur moralisch unterstützen“. Die Zugehörigkeit zum Heimatbund soll „Ehrenpflicht“ jedes in Deutschland lebenden Sudetendeutschen sein.

Hoffentlich werden diejenigen in Deutschland lebenden Sudetendeutschen, die nur ein bißchen innern Zusammenhang noch mit dem Staat haben, der ihre Heimat ist, sich von dieser irredentistischen, nur dem Hakenkreuz dienenden Organisation fernhalten.

### Neuorganisation der tschechisch-keriskalen Presse

Die „L. R.“ mitteilen können, werden im Zuge der Neugestaltung der Presse der tschechischen Volkspartei die Blätter „Lid“ und „Pravda“ aufgelassen. Das bisherige Hauptblatt „Lidové Listy“ wird von nun an nur sechs Seiten haben und aufhören, sich Zentralorgan der Partei zu nennen. Damit würde sich auch in dieser Richtung die seit einiger Zeit beobachtete Erscheinung bestätigen, daß die tschechischen Organe der Partei, die Dr. Šramel am nächsten stehen, in vielen Dingen eine Haltung einnehmen, welche den Ansichten des vom Abg. Stadel geführten böhmischen Flügels widerspricht.

Blut abzapfen, im Merker geschmachtet. Jetzt erlennt er die Chance, die sich seiner Rehabilitation, seinem Blatt und seinen politischen Interessen bietet. Jetzt mobilisiert er die Wiener. Ernst Schneider, an den er sich wendet, ist zwar ein Führer der böhmischen Gruppe, er selber ein tschechischer Nationalist. Aber ebenso wie die Nationalen in Wien, obwohl antiklerikal und Vahnbrecher der „Los von Rom“-Bewegung, mit den Christlichsozialen einen parlamentarischen Block bilden, werden sie auch mit den vorherigen Tschechen gehen, wenn die Sache des Antisemitismus es verlangt. Und wer wäre besser geeignet, den Fall zu übernehmen, als dieser Schneider, der unermüdlige Kämpfer gegen die Judenkratie. Seine Feinde sind zwar zahlreich, sie nennen ihn, der es vom kleinen Kapital zum wohlhabenden Mann und politischen Machtfaktor gebracht hat, noch immer den Mechaniker, sie verübeln ihm, daß er Unterschriftstempel und Stimmzettel gefälscht hat und der Verleitung zu falscher Zeugenaussage überführt wurde, aber sie konnten nicht verhindern, daß sein Einfluß und seine Volkstümlichkeit dennoch wuchsen. Schneider hat als erster die glückliche Formel gefunden, zwischen Menschen und Juden zu unterscheiden. Er ist der richtige Mann.

#### Sehr geehrter Herr!

In Polna wurde ein 19-jähriges Mädchen, Agnes Gruga, von einem Juden ermordet. Nachdem dort ein jüdischer Richter ist, so muß er jetzt schon Versuche, die ganze Geschichte torwuschig zu machen. Der jüdische Mörder wurde gesehen von Frau Komela, Gemahlin des Gemeindevorstehers, und war das ein gewisser Leopold Hilzner, 23-jähriger Jude. Der Jude hat die Frau ergriffen, und nachdem er gesehen hat, daß das nicht dieselbe ist, auf die er wartete, hat er sie losgelassen und gleich darauf wurde ermordet die ledige Aneska Gruga.

Der Jude wurde infolge Drängens aller Leute verhaftet, aber von dem jüdischen Richter bald losgelassen. Bitte bei dem Justizminister

gleich einzuschreiten, damit eine unparteiische Gerichtskommission mit der Sache beauftragt werde, sonst ist der jüdische Richter imstande, alle Spuren des Mörders zu vertilgen und ihm zu helfen; wir haben schon sehr viele Beispiele seiner järeienden Parteilichkeit.

Ich habe das in der „Česká Jména“ veröffentlicht, die Nummer wurde aber wie gewöhnlich konfisziert, deshalb habe ich keinen Weg als nur mich an Ihnen zu wenden und zu bitten um energisches Einschreiten. Gefähr im Verzuge. Mit Gruß

Ihr ergebener  
Jaromír Gusef.

Schneider ist der richtige Mann. Ob die Behauptungen dieses Briefes zutreffen, ist vorerst nebensächlich. Justizminister ist Ignaz Eder von Kuber, mit ihm wird Schneider leicht fertig werden. Es gab doch da unlängst einen Skandal, über den ganz Wien geflucht hat. Wegen den Sohn eines adligen Großindustriellen schwedte eine Anklage, und zwar, selbstverständlich, da es sich um geachtete Juden handelte, wegen eines Eitelkeitsvorwurfs. Eines Tages aber wurde das Verfahren glatt niedergeschlagen. Man nannte in den Kaffeeküchen die Summe, die das den reichen Vater gelöst haben soll. Schneider weiß natürlich genau Bescheid, und dieses Wissen bringt er mit dem Brief seines Kollegen Gusef und den Beschimpfungen des Gerichts vor den Richter. Nach dieser Unterredung veröffentlicht er das Schreiben im „Deutschen Volksblatt“, und zu seiner Genugtuung darf er berichten, daß die inzwischen erfolgte Verhaftung des Hilzner auf seine Intervention bei Kuber zurückzuführen sei. Zugleich übernimmt das Blatt eine Darstellung der rituellen Bluttat aus der Prager „Politik“, hebt durch Fettdruck hervor, daß die Wunde der Ermordeten von einem Ohr bis zum anderen reichte, und bemerkt: „Es handelt sich wohl wieder um den sogenannten Schicksalsfall. D. Red.“

(Fortsetzung folgt)

# Die französischen Wahlen

### Nur geringe Verschlebung Sozialisten gewinnen 30 Prozent Stimmen

Paris. Obwohl noch ein großer Teil der Wahlergebnisse ausstehend ist, kann jetzt schon mit einem zufriedenstellenden Resultat für die Sozialisten gerechnet werden. Trotz aller Anstrengungen der Regierungsparteien haben sich die Sozialisten nicht nur behauptet, sondern sie verzeichnen sogar einen ansehnlichen Stimmengewinn gegenüber den Bezirks-Wahlen im Jahre 1928. Man zählte Montag früh um vier Uhr für die Sozialisten bereits 58 Mandate bei einer Gesamtzahl von 63 in der abgelaufenen Periode, für die Kommunisten 11, bei vorher 12 Mandaten und den Neosozialisten 15, bei vorher 14 Mandaten. Wenn die Resultate, die zur Zeit noch ausstehend sind und die Stichwahlen, die in vielen Bezirken vorgenommen werden müssen, auch nur einen bescheidenen Erfolg für die Sozialisten bringen, dann wird das Ergebnis trotz allem Gefähr der Pürrgerlichen, einen Sieg der Arbeiterkraft über ihre Gegner darzustellen. Aber auch dann, wenn aus der Zahl der Mandate ein großer Sieg der Sozialisten nicht zu ersehen wäre, bliebe immer noch die Tatsache des Stimmengewinnes bestehen, über den „Le Populaire“ schreibt: „Siegl. Im Jahre 1928 erhielten wir 40.000 Stimmen und jetzt 54.000, das ist um 30 Prozent mehr.“

Eine amtliche Uebersicht, die 1500 Ergebnisse umfaßt, also bis auf 18 Mandate vollständig ist, gibt folgendes Bild:

Wahlkreise	Wahlende Gewählte	Engere Kandidaten	Wahlende Kandidaten
Republikanische Rechte	70	65	—
Christlich-Soziale	21	26	5
Rep. Demokraten	218	227	41
Republikanische Linke	221	220	42
Unabhängige Radikale	129	122	29
Radikale	399	400	101
Rep. Sozialisten	47	48	25
Neosozialisten	14	15	11
Sozialisten	68	66	48
Kommunisten	12	11	8

Es fehlen noch 18 Mandate aus den Gebirgs-gegenden und aus Korsika.

## Erste Fühlungnahme

Paris. Der Allgemeine Arbeits-Verband (GAT) beendete Montag die Session seiner Exekutive. Vor Schluß der Tagung empfing die Exekutive eine zahlreiche Delegation des kommunistisch gefärbten Arbeitsverbandes und trat mit ihr in die ersten Verhandlungen ein. Es ist die erste Fühlungnahme dieser beiden Arbeitsverbände seit der im Jahre 1921 erfolgten Spaltung.

## Türkische Granaten

### gegen französische Seeförer

Istanbul. In der Nacht von Smyrna eröffnete türkische Küstenartillerie ein Geschützfeuer auf zwei französische Torpedobootzerstörer, die nach einem Besuch in Griechenland nach Smyrna unterwegs waren und dabei in der verbotenen Zone die Grenze der Territorialgewässer überschritten hatten. Nach Pariser Meldungen betrachtet man dort den Zwischenfall lediglich als einen „bedeutungslosen, wenn auch unangenehmen Vorfall“, der die Folge eines einfachen Mißverständnisses sei.

Die türkische Regierung sandte den französischen Behörden inzwischen eine höfliche Entschuldigung, in welcher sie den Zwischenfall aufklärt. Anbetriebs hat der französische Admiral die Erklärung abgegeben, er habe im Nebel die telegraphischen Anweisungen überhört, daß die französischen Schiffe die Nacht von Smyrna nicht angreifen sollen. Damit ist der Zwischenfall beigelegt.

## Catalanita

Zwei Länder sind an das europäische Meeres nicht angeschlossen: Rußland und Spanien. Ein Symbol während im Osten der Vereinigung gemacht wird, in selbstgewählter, herbeistrebender Abgeschlossenheit eine neue Welt aufzubauen. Aber Abgeschlossenheit eine neue Welt aufzubauen, welche Spanien bis vor wenigen Jahren eine vergangene Welt zu erhalten. In Spanien regierten bis zum Sturz Alfonsos Adel und Geistlichkeit, die feudale Herrlichkeit des Mittelalters lebte in verzerter Form fort. Schneller als viele im Lande selbst es erwarteten, kam ihr Ende, aber auch der Sieg war nicht von Dauer.

Inmitten der spanischen Rückentwicklung schien Katalanien eine Insel des Fortschritts zu bleiben. Katalanien, ein Land mit eigener an der melodischen Tonfall des Provenzalischen anknüpfende Sprache, eigener Geschichte, eigenen Sitten und einer Bevölkerung, deren Lebensgefühl eher an die lichte Leichtigkeit des französischen Südens, denn an die Schwere und jähliche Strenge Spaniens gemahnt, ist zugleich der Sitz der bedeutendsten Industrien des Landes. Seine Regierung repräsentierte den modernen und scharf antiklerikalen Charakter Katalaniens. Solange noch an ihrer Spitze Oberst Macia stand, eine ungemein sympathische Mischung von humanitärem Idealismus, verhärtete sich das Schwergewicht der katalanischen Regierung bei den Zentralinstanzen in Madrid automatisch. In der Ver-

# Die SHF in Nöten

### Eine Versammlungs-Niederlage Sandners in Haselbach

In Haselbach fand am vergangenen Freitag eine Versammlung der SHF statt, in der der Herr Sandner Gelegenheit nehmen wollte, die Haselbacher zur SHF zu belehren. Das sah ihn mit Rücksicht auf die sonntäglichen Gemeindevahlen sehr notwendig. Der Sandner-Versammlung war schon am 23. September eine Versammlung vorausgegangen, die aber sehr schlecht besucht war. Sandners Besuch sollte die Stimmung verbessern.

Die Haselbacher Arbeiter wollten sich den Sandner anhören und kamen wirklich in Massen zur Versammlung. Als die aus dem ganzen Bezirk herbeigeholten Sandner-Ordner den Zutritt sahen, wollten sie den Saal sperren. Da durchbrachen die Arbeiter die Ordnerreihe der SHF und besetzten den Versammlungsraum. Es blieb für die Denkleute nur ein kleines Eckchen frei. Die sozialdemokratische Dreiviertelmehrheit erzwang die Wahl eines Arbeiter-Präsidiums. Den Rednern beider Parteien wurde dann je eine Stunde Redezeit gewährt.

Zuerst sprach Sandner. Er war durch den unfreundlichen Empfang, der ihm bereitet wurde, sichtlich bedrückt. Müder als sonst sagte er kein Sprüchlein her, aber da er gewohnt ist, fast immer zwei Stunden zu reden, hatte er den „Stoff“ nach Ablauf seiner Redezeit noch nicht restlos verarbeitet. So mußte er denn zur Einhaltung der demokratischen Spielregeln gezwungen werden.

Genosse Abg. Kah hielt eine vernichtende Abrechnung mit dem Ueberläufer. In der Hand von Plakaten aus Henlein-Blättern wies er den faschistischen Inhalt der Henleinbewegung nach. Er sprach auch über die Volksgemeinschaft, die nach der Auffassung Sandners durch die Beschließung der Arbeiter hergestellt werden soll.

Nach einer Ansprache des Jugendgenossen Frank hielt Sandner sein Schlusswort. Er

wurde geduldig angehört, als er aber behauptete, daß die reichsdeutschen und die österreichischen Arbeiter vor dem revolutionären Kampf jammern und sich davon gelassen seien, brach eine solche Empörung los, daß er schleichen mußte. Daraufhin forderte er seine Anhänger auf, mit ihm den Saal zu verlassen. Aber die Arbeiter zwanzen den „Rührer“ und seinen Anhang, im Saale zu bleiben und die Abrechnung anzuhören, die Genosse Kah noch einmal hielt. Unter begeisterten Hochrufen auf die Sozialdemokratie ging die Versammlung zu Ende.

## Regierungsvertreter

### rettet Sandner

Die Tachauer Arbeiter wollten sich schon am vergangenen Sonntag mit Sandner auseinandersetzen. Aber als die SHF erfahren hatte, daß die Sozialdemokraten in die Versammlung kommen wollten, sagte sie schnell ab. Die Arbeiter trafen dann am Sonntag vormittags eine eigene Versammlung ab. Im Vertrauen darauf, daß sie nicht mehr Lust haben werden, sich noch einmal wegen einer Sandner-Versammlung zu bemühen, jagten die Denkleute rasch eine neue Versammlung für den vergangenen Samstag an. Aber sie hatten sich verrechnet. Die Arbeiter waren da und hatten in der Versammlung sogar die Mehrheit. Als Gegenredner war Genosse Kallach erschienen.

Der Regierungsvertreter tat aber Sandner den Gefallen, die Versammlung vorzeitig zu schließen. Die Arbeiter, von Sandner provoziert, machten des öfteren Zwischenrufe. Als Sandner etwa eine Stunde geredet hatte, löste der Regierungsvertreter wegen solcher Zwischenrufe die Versammlung auf. So wurde Sandner vor einer neuerlichen Abrechnung bewahrt.

## Danneberg, Braunthal und Genossin Proft freigelassen

Wien. (Ztg. B. B.) Aus dem Inquisitionsspalat des Wiener Landesgerichtes wurde der ehemalige Finanzreferent der Stadt Wien und Sekretär der sozialdemokratischen Partei Dr. Robert Danneberg entlassen. Gleichzeitig wurde Gabriele Proft, Vorstandsmitglied der ehemaligen sozialdemokratischen Partei Oesterreichs, aus der Untersuchungshaft des Landesgerichtes entlassen. Aus Wöllersdorf wurde der ehemalige Chefredakteur der „kleinen Blätter“ Dr. Julius Braunthal entlassen.

Von den bekannteren Führern der aufgelösten sozialdemokratischen Partei befinden sich noch Oskar Helmer, General Körner, Paul Richter in der Untersuchungshaft des Wiener Landesgerichtes, während in Wöllersdorf noch über 300 ehemalige Sozialdemokraten angehalten werden, darunter Stadtrat Speiser, der ehemalige Bürgermeister von Wiener-Neustadt Ofenböck und der ehemalige Bürgermeister von Hirtenberg Silla.

Der ehemalige Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Seif, befindet sich auch weiterhin im Sanatorium in der Auerbergstraße.

## Beschäftigtenziffer in England steigt

London. (Reuter.) Nach einem Bericht des Arbeitsministerium waren am 24. September in Großbritannien 10.233.000 gegen Arbeitslosigkeit versicherte Personen beschäftigt, d. h. um 63.000 mehr als im August d. J. und um 8.502.000 mehr als im September des Vorjahres.

## Streikbefehl

### an die amerikanischen Seelente

New York. Den Mannschaften amerikanischer Schiffe, die von den Häfen des Atlantischen Ozeans und dem Golf von Mexiko aus ihre Fahrten unternehmen, ist durch ihre Organisation der Befehl zum Streik erteilt worden. Der Streik sollte am Montag 9 Uhr amerikanischer Zeit beginnen.

Die Streikursache ist in Lohnstreitigkeiten, Arbeitszeitforderungen, ferner in der Forderung nach Verhinderung der Befragungen um ein Drittel und Freiheit in der Organisation zu suchen. Es wird ein Minimallohn von 75 Dollars gefordert.

## Streik auf Kuba

Havanna. Der allgemeine Streik, der seit einigen Tagen drohte, ist um Mitternacht auf Montag in ganz Kuba wirklich ausgebrochen. In Havanna wird nur teilweise gestreikt. Dort sind im Laufe der letzten Nacht mindestens 30 Bomben zur Explosion gebracht worden, die aber kein Menschenleben forderten.

Bei den Zusammenstößen, die sich im Zusammenhang mit den Streik der Link-Extremisten entwickelten, wurden vier Personen getötet und 10 Personen verletzt.

## 58 Kirchen in Mexiko aufgehoben

Mexiko. Im Amtsblatt wird die Eingehung weiterer 58 Kirchen veröffentlicht. Die Eingehungen erstrecken sich auf verschiedene Staaten, hauptsächlich aber auf Cuapala.

abergläubisch und zurückgeblieben, hat verfaßt. Verfaßt haben die Hoffnungen, daß es der Arbeiterkraft gelingen möge, nicht nur das freibewerbende Bürgertum, sondern auch Kreise jenes Militärs auf ihre Seite zu bringen, das noch vor wenigen Jahren der Monarchie nahezu kampflös die Gefolgschaft anhängte.

Katalaniens Staatspräsident Companys appellierte mit Erfolg an die Massen der Bevölkerung. Aber sein Appell an das Militär blieb vergeblich und so öffnete sich die Tore der Generalität dem General und seinen Bajonetten.

Schwer zu glauben, daß damit das Kapitel des katalanischen Freiheitskampfes endgültig abgeschlossen sein sollte. Die geringe Stärke der sozialistischen Partei und das ungeregelte Vorgehen der mehr durch ihre sinnlosen Attentate als durch eine klare und kraftvoll geführte Politik beamtgewordenen Syndikatsisten, hat sicherlich manches dazu beigetragen, daß die Regierung Katalaniens sich nicht auf einen genügend breiten organisatorischen Unterbau politisch zu stützen vermochte. Aber ihr Elan war groß. „D'abord l'Humanité, alors la Catalanité“, „zuerst die Menschlichkeit, dann das Katalanentum“, war die Devise ihrer führenden Männer.

Das Katalanentum liegt am Boden. Zu hoffen ist, daß seine Menschlichkeit vom siegreichen Gegner die gleiche Achtung findet, die der spanische General Patei dem gefangenen Staatspräsidenten Companys mit den Worten bekräftigte: „Ich ehre Besonnenheit ebenso wie ihren Mut.“ D. B.

# Verhaftung eines Landjugendführers

Noch hat sich die Aufregung über die Verhaftung des Redakteurs der „Landständischen Monatshefte“, Schmidl, nicht gelegt und schon gibt es eine neue Sensation: am 5. Oktober wurde in Oberplan der Kreisführer des Bundes der Landjugend, Winkler, nach einer Hausdurchsuchung von der Gendarmerie verhaftet und dem Kreisgericht in Bilsen überstellt. Auch bei anderen Funktionären des Bundes der Landjugend wurden Hausdurchsuchungen durchgeführt, über deren Ergebnis allerdings noch nichts bekannt wurde.

## Ein Schandurteil

### Genosse Ascherl — sieben Jahre Kerker

Vor einigen Wochen ist der Vertrauensmann unserer Lokalorganisation Fichtenbach, Bezirk Taus, Genosse Franz Ascherl, beim Beerensplücken im Grenzwall von bayerischen SA-Leuten verhaftet worden. Man hat ihn beschuldigt, daß er von seinem Grenzort aus die illegale Arbeit gegen das Hitlerregime unterstützt habe. Ascherl ist nach Krüderberg eingeliefert worden. Nun kommt die unfassbare Nachricht, daß Ascherl vom einem Gerichte des Dritten Reiches zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden ist.

Sieben Jahre Gefängnis wegen der Beschuldigung, daß von Ascherls Wohnung aus illegale sozialdemokratische Zeitungen den Weg nach Deutschland gefunden haben sollen. Dabei konnte diese Anklage nur auf Spitzberichten beruhen. Die könnten sonst reichsdeutsche Behörden die politische Tätigkeit eines tschechoslowakischen Staatsbürgers, die graufamden Boden dieser Republik kullastete, kontrollieren? Das empörende harte Urteil ist für unsere Grenzbevölkerung ein Beweis für die heutigen Rechtsverhältnisse in Deutschland.

# Die Politik der tschechischen Sozialdemokratie

Wir haben bereits in unserem Sonntagblatt über die Referate, welche in der Parteikonferenz der tschechischen Sozialdemokratie, die am Samstag in Prag stattgefunden hat, gehalten wurden, berichtet. Wir tragen noch die wichtigsten politischen Stellen aus der dort gehaltenen Entschließung nach. In der Einleitung dieser Entschließung wird zunächst der europäischen Entwicklung in den letzten Jahren gedacht und dann mit Bezug darauf gesagt:

„Diese Weltlage und auch die außerordentlichen Verhältnisse in unserer Republik haben die Taktik der tschechoslowakischen Sozialdemokratie bestimmt, welche dem Wohle der arbeitenden Klasse und dem Interesse der Demokratie sowohl wie der republikanischen Verfassungsmäßigkeit entspricht. In all ihrer Tätigkeit sowie in der Staatspolitik hat die Partei sich vor allem auf den Schutz der arbeitenden Klasse, der Arbeiter, der Kleinrentner, der Kleinrentner, der Kleinrentner und der Gewerbetreibenden konzentriert. Die auswärtige Gefahr von Seiten der Reaktion und der imperialistischen Revisionisten haben die Partei dazu veranlaßt, welche nicht nur die Stütze unserer Freiheit des Staates als Ganzes sowie auch unserer demokratischen Verfassungsmäßigkeit ist. Die Parteiverwaltung quittiert diese Taktik sowie die Politik der Partei mit Anerkennung und stimmt mit ihr überein, einer Politik, der es in gemeinsamer Arbeit mit den sozialistischen Parteien und mit den ehrlichen demokratischen Elementen gelungen ist, in unserer Republik alle extremen und abenteuerlichen Bestrebungen zu verhindern, welche bei der Zerfahrenheit unseres inneren Lebens unseren jungen Staat bedrohen und unabsehbare Schäden verursachen könnten. Die Parteiverwaltung konstatiert: Es ist unser großer moralischer Erfolg vor der ganzen Welt, daß wir im Weltzentrum und in unmittelbarer Nähe wilder innerer Kämpfe in den schwersten Zeiten durch die gefährlichsten Klippen hindurchgegangen sind und daß die tschechoslowakische Republik in ihrem demokratischem Regime sich vor schweren inneren Erschütterungen bewahrt hat, die zum mindesten eine Schwächung gegenüber den revisionistischen und reaktionären Bestrebungen einer entsetzten voreingenommenen Nachbarschaft bedeutet hätten.“

„Zum Schluß der Resolution wird auf die Notwendigkeit der Lösung des Problems der Wirtschaftskrise und die Binderung der Rot der Menschen durch härtere eingreifende Maßnahmen hingewiesen.“

## Ersatz für die verkrachte Henningewerkschaft

Wie der „Bund“, das Organ des Verbandes der Bauarbeiter, meldet, soll an Stelle der verkrachten Gewerkschaft der Herren Fabner und Henlein ein neues Gebilde aufgezogen werden, welches sich „Erste neutrale Vereinigung der industriellen, zeitigen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeit — Republik-Gemeinbürgerschaft“ nennt und deren Sitz in Leplitz-Schnau haben soll. Der Leiter dieser Vereinigung soll — Herr Rudolf Vahor werden, der schon bei allen möglichen Gewerkschaften herumgelaunert hat und der mit Simon Stiel in Raitenau in Verbindung stehen soll.

# Eifersuchtstragödie bei Weiskirchlig

Auf der Straße Weiskirchlig—Wistritz wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag die 27-jährige Arbeiterin Marie Reif aus Pöhlitz von ihrem Geliebten, dem gleichaltrigen Friedrich Welschmidt aus Wistritz ermordet. Wie erfahren hierzu folgendes:

Ein Bursche aus Soborten kam in der Nacht von Samstag auf Sonntag von seinem Mädchen, das in Wistritz wohnt und ging die dunkle, nicht sehr stark frequentierte Straße gegen Weiskirchlig. Auf der Brücke hörte er plötzlich die Hilferufe einer Frau und Schimpfworte eines Mannes. Nach kurzer Zeit lief jemand bei ihm vorbei und verdrängte in der Richtung gegen Wistritz im Dunkeln. Der junge Mann aus Soborten begab sich mit einem mittlerweile dazugekommenen Radfahrer auf die Suche. Sie fanden auf der Erde eine in einer Blutlache liegende Frau. Die drei tiefen Schnittwunden am Hals aufwies, der sich mit einem Rasiermesser töten wollte, zu verhaften. Die Blutspuren und das Weisen des Festgenommenen deuteten darauf hin, daß er den Mord begangen haben müsse.

Die Ursache? Die beiden Leute hatten sich gern und wollten heiraten. Ende September wurde aber Friedrich entlassen; dann fehlte das Geld. Er hatte sich schon von seinem Bruder einen Vertrag schreiben lassen. Der junge Mann begann zu grübeln, es quälte ihn die Eifersucht und schließ-

lich kam er auf die furchtbare Idee „Schlaf“ zu machen. Er hatte gehört, daß das Mädchen nach Teplitz tanzen gegangen war. Er ging ihr nach, begleitete sie nach Hause und vor Wistritz brachte er ihr die tödlichen Wunden bei.

Am Sonntag erschien die Fahndungsabteilung der Gendarmerie unter Führung des Stabskapitän Herzog und des Bezirkskommandanten Alesl und die Gerichtskommission am Tatort. Die Plutiat hat innerhalb der Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen.

## Eine zweite Liebestragödie

Aus Staroklad wird uns berichtet:

Der Gastwirtssohn Richard Ringl aus Oberdreiwitz unterhielt schon durch längere Zeit mit der Adoptivtochter des Gastwirts Johann Friede aus Wüstret ein Liebesverhältnis. Der Pflegevater des Mädchens war gegen das Verhältnis mit Ringl. Die Nacht von Freitag auf Samstag verbrachten die beiden jungen Leute gemeinsam und kamen zu dem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Samstag früh um 3 Uhr schob Ringl zuerst auf das Mädchen, um sich dann selbst zu töten. Er gab auf das Mädchen zwei Schüsse ab und als sie zusammenbrach, erlitt er einen Nervenzusammenbruch, lief in die Ortschaft, wedte einen Tischler, mit dem er zum Tatort zurückkehrte, wo das Mädchen mit schweren Verletzungen lag. Während die Ortsbewohner alles vorbereiteten, um die Verunglückte in das Krankenhaus zu transportieren, erschoss sich Ringl.

Automobil gebildet wurden und dadurch die Herrschaft über ihr Fahrzeug verloren.

**Grenznähe.** Auf der Staatsstraße Schwarzenberg—Grünhain ereignete sich am Sonntag abends ein schweres Automobilunglück. Beim Einbiegen in die Kurve vor Grünhain fuhr ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen über den Abhang und überschlug sich, wobei zwei Personen auf der Stelle tot waren, eine weitere am Abend ihren Verletzungen erlag und zwei Insassen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußten.

**Sonntagmorgens fuhr zwischen Dresden—Kewitz und Mopside auf den Personenzug 667 ein Schiebelokomotive beim Anhalten am Einfahrtsignal auf. Hierbei erlitten elf Reisende leichte Verletzungen. Drei Wagen wurden beschädigt. Der Zug hatte 27 Minuten Verspätung.**

**In Lütlich Rief ein mit Fußballern besetztes Automobil mit einem anderen Automobil zusammen, wobei 15 Fußballspieler, darunter einige schwer, verletzt wurden.**

**Vier Meilen südlich von der kanadischen Stadt Borden entgleichte ein Lastzug, wobei eine Person getötet und zwölf schwer verletzt wurden.**

**In der Nähe von St. Brieux an der Nordküste Frankreichs ist ein kleiner Motorschlepper im Sturm untergegangen, wobei die vierköpfige Besatzung ertrank.**

## Motorzug gegen Auto

Gestern früh um 8 Uhr 25 Minuten stieß der in der Richtung Auffig verkehrende Motorzug Nr. 4306 bei der ungeschützten Stelle des Ludwigsbaches in der Nähe von Kuttertschitz mit einem Lastenauto zusammen, auf dem sich 20 Meterzentner Kohle befanden und das einem Frachter namens Franz Schubert aus der Raubitzher Gegend gehört. Durch den Anprall wurde der rückwärtige Teil des Wagens vollständig zertrümmert, der Chauffeur aber blieb glücklicherweise unverletzt. Der Anprall zerbrach zwei Fenster des Waggons, deren Glasplitter zwei Frauen leicht verletzten, die aber nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung ihre Fahrt fortsetzen konnten. Als Ursache dieses Zusammenstoßes dürfte die fehlende Fernsicht infolge des herrschenden Nebels und die Tatsache, daß die Warnungssignale überhört wurden, fehzustellen sein. Nach Begräbnung der Trümmer konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

## Massenmord

**Tschangtschun.** Nach einer Meldung aus Tschinghar hat eine schwer bewaffnete chinesische Bande einen japanischen Autobus, der mit Kolonisten besetzt war, überfallen und nach heftigem Kampfe fünf Japaner und sechs Koreaner getötet. Die Banditen haben außerdem drei mandschurische Staatsangehörige mit Frauen und Kindern in die Berge entführt.

# Kinder spielen mit Bomben auf einem Boulevard

## Waffenfunde in Sofia

Auf dem Sofioter Boulevard Slivnica, in der Nähe der Polizeidirektion, bemerkten Passanten, wie Kinder mit Bomben spielten. Herbeieilende Polizisten nahmen den Kindern die gefährlichen Spielzeuge, die zum Glück nicht explodiert waren, weg. Die Kinder gaben an, die Bomben unter einer der zahlreichen Brücken über dem den erwähnten Boulevard durchfließenden kleinen Fluß Kladasja gefunden zu haben. Nach

Die Hinterlistigen. Ein deutschböhmischer sozialdemokratischer Arbeiter erhielt von der Leitung eines Frankfurter Vereins Zuschriften, die mit „Heil Hitler!“ schlossen. Der Genosse verbat sich das. Darauf erhielt er einen langen Brief, dessen Original wir Folgendes wörtlich und buchstäblich entnehmen: „Man braucht eine gewisse Zeit um über Ihren Brief hinweg zu kommen. Wir können Ihnen versichern, daß wir einen solchen Brief noch niemals erhalten haben. Derselbe ist nur aus der vollständigen Unkenntnis der Vorgänge möglich. Wenn sich in unserem Volke die Erkenntnis nun endlich durchgerungen hat, daß uns die früheren Regierungen mit dem angehangenen Lumpenpad nur in den Dreck hineingeritten haben und man zur Reinigung von den verwerflichen Elementen geschritten ist, so sollte sich jeder ehrlich denkende darüber freuen. Denn im Gegensatz zu den früheren Jahren, wo man über Gaunerei, Korruption, Mord etc. im Staat als Selbstverständlichkeit hinwegging, haben wir heute ein Ordnungsstaat, der jedes Verbrechen und jede Störung der Ordnung durchgreifend beseitigt und in dem es wieder eine Freude zu leben ist. Wenn Ihnen dort Ammenmärchen aufgetischt worden sind, dann mühten Ihnen doch eigentlich die von der Regierung von Zeit zu Zeit durchgeführte Volksbefragung mit 90% vollständigei n-wandfreien Ja-Stimmen die Augen öffnen. Wir sind gerne bereit Sie durch Literatur über die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten. Wir sehen und hören um uns, und durch unsere zahlreichen und weitverbreiteten Beziehungen haben wir auch einen Ueberblick, daß ein wirtschaftlicher Aufstiegh überall zu verzeichnen ist und die wahre Kultur und Wissenschaft gepflegt wird, im Gegensatz zu den bisher uns zwangsmäßig aufgetischten Klitsch. . . . Bezüglich des 30. Juni, so war es eine große herroische Tat von Hitler, daß er seine persönlichen Interessen und Freunde hinten ansetzte und die des Volkes vorgehen ließ. Er hat die Verräter gemeinster Art, deren tun man nur mit Abendteuern und Verbrechern vergleichen kann, im Moment der Tat unschädlich gemacht. . . . Die Gemeinheit dieser hinterlistigen Gesellen kommt darin zu erhöhten Ausdruck, daß dieselben sich des französischen Eingriffs vorher vergewisserten. . . . Wir hoffen Ihnen mit diesen Zeilen einen Wink zu geben sich doch einmal zu vergewisseren, ob Sie nicht falsch unterrichtet sind und sind gerne bereit mit Zeitungen etc. kostenfreie Einblick in die Wirklichkeit zu geben. Es ist uns vor allem wichtig, daß Sie ein richtiges Bild von Deutschland erhalten. Hierzu bieten wir gerne jede Hand und bitten um Ihre Rückantwort.“ Wir nehmen aber an, daß unser Genosse diesen Brief hinten ansetzte. . . .

**Die Elektrotechniker tagen.** In Prag wurde am Montag der Kongreß der Internationalen elektrotechnischen Kommission eröffnet. Der Kongreß, der sich die Einführung eines Ansatzes und verbindlichen Verständigungssystems zwischen den Abnehmern und Erzeugern elektrischer Maschinen und Apparate und die internationale Vereinheitlichung der elektrischen Kennzeichen und der elektrischen Normen zum Ziele gesteckt hat, wird bis Ende der Woche dauern. Die feierliche Eröffnung der Kongreßarbeiten, an der auch die Prager diplomatischen Vertreter der auf dem Kongreß vertretenen Staaten sowie Repräsentanten der wissenschaftlichen Kreise teilnahmen, erfolgte durch den Vorsitzenden des tschechoslowakischen Nationalausschusses der internationalen elektrotechnischen Kommission Prof. Ing. Lit, der in seiner Begrüßungsansprache u. a. sagte, die tschechoslowakischen Elektrotechniker seien bestrebt, ihren ausländischen Kollegen den Aufenthalt in Prag so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie hoffen, daß sich die ausländischen Delegierten von dem demokratischen Geiste des tschechoslowakischen Volkes überzeugen, das sich nicht nach Eroberungen sehne, sondern in Ruhe leben und mit allen Nationen in Frieden zusammenarbeiten wolle. Namens des durch die Regierungseraturungen unabhömmlichen Ministers Dr. Czech begrüßte sodann den Kongreß der Sektionschef des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Ing. Koldet.

**Die staatlichen Prüfungen für Privatlehrer** werden in Brünn Ende November stattfinden. Anmeldungen nimmt die Direktion der Prüfungskommission in Brünn, Petrow 9, bis zum 10. November 1934 entgegen.

# Aus der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung

## Kleinaugezd Bundesmeister 1934-35

**Kleinaugezd—Judmantel 3:2 (1:1)**

Das Endspiel um die Bundesmeisterschaft bestritten diesmal zwei Vereine des V. Kreises, nachdem der Meister des VI. Kreises, Balkenau, von Kleinaugezd in der Zwischenrunde ausgeschaltet wurde. Durch einen glücklichen Sieg gegen einen gleichwertigen Gegner errang Kleinaugezd das erste Mal die höchste Würde im Arbeiter-Fußballspiel; durch spielerisches Können Reif und Disziplin ist diese Mannschaft auf diese Höhe gelangt, so daß man von einem in jeder Beziehung mit Recht erreichten Erfolg der besten Mannschaft sprechen kann.

Der Spielverlauf war sehr interessant. Kleinaugezd fand sich viel schneller und intensiver in der ersten Hälfte der ersten Halbzeit einige prächtige Angriffe, die auch zu einem Erfolg führten, der aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurde. Dann kam Judmantel in Schwung und die Verteidigung Kl. hatte viel Arbeit, um die zahlreichen Angriffe abzuwehren. Es erzielte in dieser Zeit einen Treffer, den Kleinaugezd aber kurz darauf wieder aufgehoben konnte. Mit 1:1 geht es in die Halbzeit. Nach der Pause beginnt Kl. mit wichtigen Angriffen. Kl. B. mit einem schönen Schuß des Mittelstürmers wiederum die Führung erlangt, sieht es für Kl. für aus. Kl. frengt sich sehr mächtig an und nach einem schönen Angriff und einer berunglückten Abwehr des V.-Tormannes kann Kl. durch seinen Mittelstürmer wiederum gleichziehen. Bald darauf gelangt Kl. zum siebringenden Treffer. Bei der Abwehr eines Angriffes fällt der Mittelhalb von J. im Strafraum mit der Schulter auf den Ball und der Schiedsrichter gibt Elfmeterstoß. Dieser wird von Kl. über und unhalbar verwandelt. Die restliche Spielzeit bringt keiner Partei, trotz größter Anstrengungen, einen Erfolg, so daß Kleinaugezd als Sieger und Bundesmeister den Platz verläßt. — Das Spiel fand in Auffig im Stadion statt. —man—

## Westböhmens Arbeiterhortler in voller Tätigkeit

Sonntag gab es in Westböhmen außer den zahlreichen Fußballspielen, welche teilweise bestigen Charakter hatten, auch Schachwettkämpfe und Bezirks-Gerätewettkämpfe. Einen Schachwettkampf auf 18 Brettern zwischen dem ersten Karlsbad, und dem fünften Bezirk (Elbogen und Falkenau) gewann der erste Bezirk mit 10:8 Punkten. Die Ausschreibungskämpfe für die Kreis-Geräte-mannschaftskämpfe gewonnen Turner Wendel gegen Turner Kirochlan mit 190:179 Punkten. Rendel wurde dadurch Bezirksmeister des ersten Bezirks. Bezirksmeister der Turnerinnen wurde die Gerätegemeinschaft Kirochlan.

Im Fußball steht noch immer Meierhöfen mit sechs Punkten und drei Spielen an der Spitze. Es folgen Eger und Reichenau mit je sechs Punkten und vier Spielen. — Resultate: P.S.K. Falkenau gegen Eibenau 5:2, Bradowitz gegen Reichenau 1:3, Thebanau gegen Eger 1:8, Rißern gegen Grätz 1:1, Karlsbad gegen Rißern 2:2, Uobau gegen Franzenabad 4:3.

## Kampf um einen Schmuggler

**Kaisau.** Der bekannte Schmuggler Ladislav Chl. aus der Gemeinde Göncz-Rufka, der bereits seit längerer Zeit von unserer Gendarmerie und Finanzwache gesucht wird, kam am 4. d. M. abends insgeheim aus Ungarn nach Janov (Slowakei) zu seinem Bruder und besuchte mit ihm ein Gasthaus. Dort befand sich außerdem der Rezipient der Finanzwache H. v. Lilel. Ortsbewohner teilten dem Gendarmeriewachmeister Blazej in Janov in dessen Wohnung mit, daß der gesuchte Chl. im Gasthaus sei. Blazej schaute erst durch das Fenster in das Gastlokal und wurde hierbei von Chl. bemerkt. Dieser stürzte sich sofort hinter der Tür auf den Gendarmen und schoß aus seinem Revolver auf ihn, wodurch Blazej unterhalb des rechten Schulterblattes verletzt wurde. Der Gendarmeriewachmeister Blazej suchte hierauf in Selbstwehr Chl. mit seinem Bajonett. Dem Bedrohten kam der Rezipient H. v. Lilel zu Hilfe, der aber von Chl. durch einen Schuß in die Wade des rechten Beines verletzt wurde. Blazej verfolgte trotz seiner Verwundung Chl. Chl. gab noch einmal gegen seinen Verfolger einen Schuß ab, traf aber nicht. Blazej mußte dann aber infolge seiner Entkräftigung von der Verfolgung ablassen und gelang es dem Schmuggler, über die ungarische Grenze zu entkommen.

Die beiden Verletzten, H. v. Lilel und Blazej, wurden in das staatliche Krankenhaus nach Kaisau gebracht.

## Vom Rundfunk

### Empfehlenswertes aus den Programmen:

**Wittwoh**

Prag: Sender L.: 6.15 Gymnastik, 10.05 Deutsche Nachrichten, 11.00 Schallplatten, 12.10 Opern-Duelle auf Schallplatten, 12.35 Konzert des Jazz-orchesters, 13.45 Deutscher Arbeitsmarkt, 15.55 Blasorchesterkonzert, 18.20 Deutsche Arbeiterkundung: Aktuelle zehn Minuten, 18.30 Krans Kewald-Reichenberg: Die wirtschaftlichen Hintergründe der politischen Spannung im ferneren Osten, 18.50 Sozialinformationen, 18.55 Deutsche Presse, 20.00 Uebertragung aus dem Smetana-Saal: Tschechische Philharmonie, 22.15 Tanamusik. — Sender Str.: 14.15 Junge sprechen, 15.00 Deutsche Sendung: Oberlehrer Schulz: Derbstreuden, 18.40 Schallplatten. — Brünn: 13.25 Schallplatten, 16.45 Kindertheater, 18.25 Deutsche Sendung: Bernhauer: Vogelzug. — Währ.-Odrau: 17.30 Chantons auf Schallplatten. — Kaisau: 17.40 Slowakische Volkslieder.

# Tagesneuigkeiten

## Fünf Bergarbeiter im brennenden Schacht

Paris. In den Gruben von Cognac bei Albi nordöstlich von Toulouse ist in 200 Meter Tiefe ein Brand im Hauptschacht entstanden, durch den fünf Bergleute eingeschlossen wurden. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsarbeiten ist es bisher nicht gelungen, die Eingeschlossenen zu bergen. Ueber die Ursache des Brandes besteht noch keine Klarheit. 50 Pferde sollen bei dem Brande umgekommen sein.

## Totschlag im Preßburger Hafen

**Preßburg.** Auf dem im Hafen von Preßburg vor Anker liegenden rumänischen Dampfer „Cofia“ kam es Montag früh zwischen dem Aufsicht der Besatzung, Ioan Sava, und dem 25-jährigen Matrosen Karol Jassik zu einem Streit, in dessen Verlauf Sava den Matrosen Jassik mit einer Latze so schwer auf den Kopf schlug, daß dieser bestunmungslos liegen blieb. Jassik wurde sofort auf die Klinik des Dr. Hofflich überführt, wo er nach einer halben Stunde verstarb. Sava wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Preßburg wegen des Verbrechens des Totschlages übergeben.

## Schreckliches Arbeiter-Unglück

**Stendal (Provinz Sachsen).** Hier stürzte aus bisher nicht geklärter Ursache eine Montagehalle ein. Von den beim Bau beschäftigten Arbeitern wurden hierbei sechs getötet und 15 verletzt. Die Ermittlung über den Grund des Unfalls wurde sofort eingeleitet.

## 80 Verlorene?

**Hongkong.** Die Rettungsboote des britischen Kreuzers „Suffolk“ konnten am Montag vormittags an den Poros-Riff ungefähr 200 Meilen von Hongkong gescheiterten Dampfers „City of Cambridge“ nicht herankommen, da der Seeegang zu stark war. Das Boot befindet sich in einer äußerst gefährlichen Lage. Ein Bergungsdampfer, der am Sonntag von Hongkong zur Hilfeleistung ausgelaufen war, mußte wegen schweren Sturmes wieder in den Hafen zurückkehren.

Nach einer späteren Meldung droht der Dampfer jeden Augenblick zu versinken. Der besagte Seeegang macht alle Versuche der Rettungsboote des „Suffolk“, sich dem Dampfer zu nähern und die 80 Mann zählende Besatzung zu retten, unmöglich.

## Doppeltod auf dem Motorrad

Prag. Beim Hotel Sychrov bei Horni Bocevice hielt Sonntag abends auf der Landstraße ein Pajauto an, weil ihm das Benzin ausgegangen war. In diesem Augenblick stieß ein mit einem Mann und einer Frau besetztes Motorrad so heftig auf das Pajauto, daß beide Insassen des Motorrades auf der Stelle getötet wurden. In dem Mann wurde der Schlosser Karl Peter aus Abetz festgestellt. Die Identität der Frau, die auf dem Pajauto saß, konnte noch nicht festgestellt werden, da sie keine Papiere bei sich trug. Die Leichen wurden von der Rettungsstation in die Leichenkammer des Friedhofes von Chvald geschickt. Der Fall wird von der Gendarmerie untersucht. Man glaubt, daß die beiden Motorfahrer von den Lichtern eines ihnen entgegenkommenden

### Ein betrügerischer Gesandter

**Kaunas.** In dem Korruptionsprozeß gegen den früheren litauischen Gesandten in Berlin (zuletzt Gesandter in London), Sidzikauskas, wurde am Sonntag das Urteil gefällt. Es lautet auf sechs Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Sidzikauskas war beschuldigt, Gelder in der Höhe von 88.000 Mark, die er für die Ernennung von Ausländern zu litauischen Ehrenkonsuln erhalten hatte, nicht ihrer Bestimmung zugeführt zu haben.

### Zwei Mädchen überfahren

**Budapest.** Der Autotaxi-Unternehmer aus Lutzen in der Slowakei Kralbert Vdovin, der Sonntag abends mit drei Passagieren von Lutzen in Budapest eingetroffen war, hat auf der Straße zwischen Budapest und Ujpest zwei Mädchen im Alter von 13 und 6 Jahren tödlich überfahren. Er wurde zur Polizeihauptmannschaft Ujpest fellig gemacht. Er gab an, er habe alle Vorschriften eingehalten, habe aber in der Finsternis die beiden Überfahrenen nicht bemerkt. Die Augenzeugen bestätigten diese Aussagen. Montag nachmittag wurde eine Sachkommission an Ort und Stelle entsandt, um die Richtigkeit der Angaben Vdovins zu kontrollieren.

### Ein Masaryk-Denkmal in Vostokiv

Sonntag fand in Vostokiv die feierliche Enthüllung eines Denkmals des Präsidenten der Republik T. G. Masaryk statt, die in eine mächtige Manifestation der Liebe und Verehrung dieses Gebietes für den Präsidenten der Republik ausklang. Ein Umzug durch die Stadt hielt auf dem Platz vor dem Bezirksamt, wo sich das Denkmal befindet. Die Festrede hielt Oberst Randal aus Olmütz. Dann übergab der Schöpfer des Denkmals, der Legation Professor L. Schmidt, es der Fürsorge der Stadt Vostokiv. Von der Versammlung wurde ein Guldigungsstelegramm an den Präsidenten der Republik nach Prag gefandt. Als letzter Redner sprach der Bürgermeister der Stadt Brünn, Tomeš.

Mitglied am Sonntag fand in Vostokiv (politischer Bezirk Prag-Land) die feierliche Enthüllung eines Denkmals für Antonin Svoboda statt.

Erzbischof Ignaz Niedner ist nach längerer Krankheit Montag in Wien im 77. Lebensjahr gestorben.

**Selbstmord des Verlegers Fritz Brede?** Aus Berlin wird gemeldet: Der Berliner Verleger Fritz Brede, der Mitinhaber des Theaterverlages Felix Bloch Erben, wurde fest Mittwoch voriger Woche vermisst, bis er Sonntag Nachmittag am Ufer des Havelsees tot aufgefunden wurde. Der Tote wies eine Schußwunde an der rechten Schläfe auf. Der Verleger, der längere Zeit hindurch unter starken Gemütsdepressionen zu leiden hatte — so wird eben aus Berlin gemeldet — hat „unwissend ohne Selbstmord“ begangen; er habe sich den Schuß vermutlich auf der Reichsbrücke in Spandau beigebracht und sich dann ins Wasser gestürzt.

**Das Wahlrecht.** Das Wahlrecht in der Sowjetunion bestimmt bekanntlich, daß nur Menschen, die eine für die Gesellschaft nützliche Arbeit leisten, wählen dürfen. Leute, die fremde Personen zu Gewinnzwecken angestellt haben und solche, die von arbeitslosem Einkommen leben, sowie die Exponenten des zaristischen Regierungssystems sind vom Wahlrecht ausgeschlossen. — Es tut sich um das Wahlrecht in der Sowjetunion. Die „Deutsche Presse“ wehrt, daß es in der Sowjetunion keine Gleichheit im Wahlrecht gibt. Sie weist nämlich darauf, daß die Gleichheit nach dem System Volkshilfe eingerichtet wird: die Wahlen werden überhaupt abgeschafft und die Richter werden über die Arbeitenden. Aus Mangel, die diktiert über die Arbeitenden. Aus Mangel, die diktiert über die Arbeitenden. Aus Mangel, die diktiert über die Arbeitenden.

**Der Alkoholismus im Rückgang.** Das englische Innenministerium veröffentlicht eine Statistik. Darnach sind in den Jahren 1925 bis 1929 jährlich durchschnittlich 68.500 Menschen wegen Trunkenheit bestraft worden. Im Jahre 1932 waren es nur noch 33.800. Im Einklang damit liegt der Rückgang der Rohzeitschmelze. Es wurden wegen Rohzeit gegen Kinder bestraft: im Durchschnitt der Jahre 1925—1929: 1127 Personen, 1931: 891 Personen, 1932: 725 Personen. Nach englischen Zeitschriften sind in Großbritannien im Jahre 1933 224.845 Millionen Pfund Sterling für betauschende Getränke (Bier, Wein, Branntwein usw.) ausgegeben worden. Das sind 3,3 Prozent weniger als im Jahre 1932. Diese Summe nach dem heutigen Pfundsterling-Kurs umgerechnet ergibt auf den Kopf der Bevölkerung einen Alkoholverbrauch von rund 600 Kl.

**Gandelsplatz der Wikinger ausgegraben.** Das Nationalmuseum hat auf einem alten Burghaus auf Seeland, in der Nähe von Flaggel, Ausgrabungen anstellen lassen, die zu der Entdeckung einer Wikinger-Siedlung führten. Diese Siedlung, die eine Ausdehnung von etwa zweieinhalb Hektar hat, wird von einem Wall umschlossen. Etwa 20 Herdstellen konnten freigelegt werden. Man nimmt an, daß es sich um einen Handelsplatz handelt, der Zugang zum Meer hatte. Die Funde in dem alten Burghaus, der übrigens den Namen Trölsborg führt, hellt die größte frühgeschichtliche Siedlung dar, die bisher in Dänemark freigelegt werden konnte.

## Einer, der 67 Brandlegungen eingesteht

### Ein Pyromane — der Schrecken des Böhmerwalds

In der Nähe von Winterberg wurde dieser Tage der Slowake Alexander verhaftet, der als gefährlicher Brandstifter lange Zeit der Schrecken des Böhmerwalds war. Er hielt es auf seinem Plage lange aus und schlug sich von Bauer zu Bauer durch. Wie viele Diensthörer er hatte, läßt sich auch nicht annähernd feststellen. Das Zeugnis für ihn lautete nicht schlecht. Alexander ist arbeitsam, schafft für zwei, spricht nicht und gehorcht auf das Wort. Seine Diensthörer waren damit zufrieden und es störte sie höchstens, daß Alexander oftmals schon nach zwei Tagen seinen Platz verließ und davonging, wie er gekommen war — ohne Gepäck und nur in der Arbeitskleidung des Knechtes. Niemand, der ihm auf seinen Wegen begegnete, erkannte, daß Alexander schon wieder auf Wanderschaft war. Das war auch der Grund, weshalb er lange Zeit ungestört seiner leidenschaftlichen Freude an Bränden huldigen konnte.

Seine „Tätigkeit“ geht bis auf das Jahr 1930 zurück und ist in ihrer Häufigkeit so einzigartig, daß sie sich nur aus der abnormalen seelischen Veranlagung Alexanders erklären läßt. Sobald er einen Brand gelegt hatte, begab er sich 100 bis 200 Meter von dem brennenden Objekt hinweg und sah mit glänzenden Augen dem Spiel des Feuers zu. Am liebsten beobachtete er die vernichtende Wirkung der Flammen von einer Anhöhe aus.

Bei einem der letzten Brände sagte er zu einem Schutzhüter: „Das brennt, was?“

Das ist schön! Hört, wie die Glocken läuten und die Leute laufen! Diese Funken! Und so habe ich schon oft angezündet!“

Der Junge erinnerte sich später an diese Worte und erzählte davon. So kam es der Gendarmerei zu Ohren. Die Zahl der Brandlegungen, die Alexander auf dem Gewissen hat, läßt sich schwerlich ganz genau ermitteln.

Bisher hat er 67 Fälle eingestanden. Der von ihm angerichtete Schaden wird minimal auf sechs Millionen Kč geschätzt.

Zu diesem Sachschaden kommen allerdings noch große moralische Schäden für viele Menschen. Die Brände brachten viele gute und ehrliche Menschen um das wertvollste, das sie besitzen, um den guten Ruf. Viele wurden verhöhnt und einige Fälle endeten in Unterdrückungshaft. Auch wenn die Verdächtigten schließlich wegen Mangel an Beweisen freigelassen werden mußten, schloß sich die Bevölkerung nach ihrer Rückkehr gegen sie ab, weil in der Entlassung aus der Haft noch kein Beweis für die Unschuld erblickt wurde. So stürzte die krankhafte Leidenschaft eines verblödeten Knechtes viele Menschen ins Unglück. Um so größer ist die Befriedigung der Bevölkerung des mittel- und südböhmischen Gebietes, in dem sich Alexander herumtrieb, über die Verhaftung dieses Brandstifters. Nun kann wieder in die Dörfer Ruhe einkehren. Die Bevölkerung erblickt darin einen großen Gewinn, auch wenn Alexander für seine Untaten straflos ausgehen dürfte — weil er einer Irrenanstalt überstellt werden dürfte.



Lloyd George,

der frühere englische Ministerpräsident und Führer der Liberalen Partei, hat sich aus dem politischen Leben zurückgezogen. Er empfing am vergangenen Donnerstag auf seinem Landgut 300 Bauern aus seiner Umgebung, denen er die Vorteile der Kunstbewirtschaftung auseinandersetzte. Lloyd George erklärte, im Augenblick alle seine Energie seinem Gute und dem Schreiben eines Buches zu widmen. Er beginne um sechs Uhr früh zu arbeiten, lese zunächst Dokumente und schreibe dann Artikel. Den Rest des Tages bringe er bei seinen Erdäpfeln und Schweinen.

## 29 Kannibalen hingerichtet

### Menschenfresser-Gelage in Belgisch-Kongo

**Chartum (Sudan).** Den aus Chartum eintröpfelnden Nachrichten zufolge soll die weiße und Eingeborenen-Bevölkerung in der Umgebung von Wambu in Belgisch-Kongo durch die ständigen Angriffe der Kannibalen, die die Siedlungen überfallen und die erschlagenen Ansiedler auffressen, in Angst und Spannung gehalten werden. Diese Angriffe beginnen ein sehr ernstes Problem für die belgischen Behörden zu werden. In den letzten Tagen trafen Meldungen ein, daß die belgische Kolonial-

polizei sich neuerdings mit der Organisierung von Mitteln gegen die starken Kannibalen-Trupps beschäftige, die in den Wäldern von Wambu ihre Anwesenheit durch Reste von Menschenfleisch und Knochen anknüpfen. Die Polizei organisierte eine große Strafexpedition, die im Urmalbe 29 Kannibalen vom Stamme der Jape-Japu und Arben gefangen nahm, welche in Körben Reste menschlicher Körper fortzuschaffen wollten. Die Kannibalen wurden kurzerhand zum Tode verurteilt und durch den Strang hingerichtet.

## Reichsfachschaft der Schweinskerle

### Erklärung des noch Möglichen

Der New Yorker Rechtsanwalt William O. Thompson, bis vor kurzem Mitglied des leitenden RAA-Ausschusses, berichtet über seinen Besuch in Berlin, wo es ihm trotz sechsmonatigem Versuch nicht gelang, die Erlaubnis zu einem Besuch bei Thalmann zu erlangen. Wir wissen, daß der gewiesene Kommunistenführer demnächst vor jenes „Volksgericht“ kommen soll, das aus drei hundert Richtern und zwei SA-Gauleitern besteht und ganz einfach ein Nachtribunal ohne die mindesten Rechtsgarantien ist. Thompson hat dort eine Weile zugehört und ist entsetzt über eine derartige Justizverhöhnung von dannen gegangen. Als er dem Auslandspremier Dr. Hanfstaengl gegenüber auf die Protesterklärung Oxford Professoren gegen die Rechtszustände in dem Deutschland von heute verwies, schrieb dieser Hanfstaengl: „Verflucht diese Oxford Professoren! Ich werde ihnen einige unserer Schweinskerle auf den Hals schiden, damit sie ihnen ihr Oxford niederbrennen.“

Damit hat Dr. Hanfstaengl gewiß die richtige Bezeichnung für die einfachen Dilettanten gefunden, denen die Detailarbeit zugewiesen ist, während die Führer große Kulturreden halten, Antirentens toll Friedensliebe und Liebe zu Frankreich und der ganzen Welt geben, Empfänge und Feste veranstalten, wenn sie nicht gerade durch Rassenmord an Freunden abgehalten sind. Das Wirken der Schweinskerle hat man soeben wieder schauernd aus der neuen Sammlung von Dämlingserlebnissen in den deutschen Konzentra-

## Eine Liste

In einer seiner vielen Nürnberger Reden hat Adolf Hitler gesagt: „Im neuen Staat erhält jeder Arbeiter das, was ihm mit Recht zusteht!“

Was ihm im „Dritten Reich“ aber „zusteht“, beweist folgendes:

Weit mehr als 40 Menschen sind in den letzten 18 Monaten in Deutschland hingerichtet worden. 37 zum Tode verurteilte Antifaschisten warten in den Zuchthauszellen des „neuen Staates“ auf die Erlösung durch Genlerhand. Hier listen-Auszug:

Die Arbeiter Winkler und Bartel, die im Mai 1933 vom Chemnitzer Schwurgericht zum Tode verurteilt worden sind,

der Arbeiter Wolf, den das braunschweigische Sondergericht zum Tode verurteilt hat, der Arbeiter Reitingen, ein Opfer des Schwurgerichts Frankfurt a. M.,

die Arbeiter Marquardt und Bed, zwei Chemnitzer,

die Arbeiter Rasparik und Schmied, ebenfalls aus Chemnitz,

der Arbeiter Morgen, dem Genler überantwortet durch das Schwurgericht Prenzlau,

der Arbeiter Lehner, den die Magdeburger Blutjustiz auf dem Gewissen hat,

die Arbeiter Szabo und Korja, verurteilt vom Schwurgericht Berlin III,

der Arbeiter Lampenau aus Garburg,

der Arbeiter Bischen, Hamburg,

der Arbeiter Purl, ebenfalls Hamburg,

die Arbeiter Fischer, Dettmer und Helbig, Dortmund,

die Arbeiter Schulte und Scheer, Hamburg,

der Arbeiter Gahn, Bresslau,

der Arbeiter Grischak, Königberg,

der Arbeiter Epstein und Biegler, Berlin,

die Arbeiter Mattern, Broede und Klause, Berlin,

zehn Arbeiter aus Anhalt-Deffau, die das Schwurgericht am 24. November 1933 zum Tode verurteilt hat.

Diese Liste sagt alles! Sie zeigt der Welt, was, nach Adolf Hitler, „jedem Arbeiter“ im neuen Staat mit Recht zusteht!

# PRAGER ZEITUNG

**Neuer Vizebürgermeister in Prag.** An Stelle des verstorbenen dritten Vizebürgermeisters, Stellvertreters Prof. Jozef Svoboda (Her.) ist in der gestrigen Sitzung Prager Alois Tylina (Her.) mit den Stimmen seiner Wahlgruppe zum dritten Vizebürgermeister gewählt worden.

**Suehla-Kai in Prag.** Die gestrige Sitzung der Stadtwirtschaft hat über Antrag des Stadtrates, der vom Stadtrat Prof. Rippe vertreten wurde, ohne Debatte beschlossen, den Peters-Kai zwischen der Stefanik- und Mascha-Brücke in Suehla-Kai (Suehlova nábež) umzubenennen.

**Prager öffentliche Beratungsstellen der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Wochentags 11 bis 12 Uhr, Zimmer Nr. 5, Deutsche Dermatologische Klinik, Prag II., 499, Allgemeines Krankenhaus. Wochentags (außer Freitag) 6 bis 7 Uhr, Sanitätsabteilung der Poliklinik, Prag I., Gattalova 43. Hier zur selben Zeit auch separate Studenten-Beratungsstelle. Mittwoch, 4 bis 5 Uhr, 2. deutsche Kinderklinik (Landesfindelanstalt), Prag II., u. Karlova 2, Beratungsstelle für angeborene, ansteckende Krankheiten der Säuglinge. Mittwoch, von 4 bis 5 Uhr, 1. deutsche Kinderklinik, Prag II., 1359, Karlova nám., Beratungsstelle für angeborene, ansteckende Krankheiten der Kinder jenseits des Säuglingsalters. Freie Auskünfte durch die Geschäftsstelle der Gesellschaft: Prag-Zmichow, 1472, Tisch 10.

**Weiche Kerne für Verkehrspolizisten.** Als Ergänzung der weichen Handschuhe wurde nun ein Teil der Prager Verkehrspolizisten mit weichen Kernen ausgerüstet, ähnlich wie es bei den Verkehrspolizisten einiger Großstädte bereits der Fall ist. Die Sichtbarkeit der Zeichen, welche der Verkehrspolizist dem Autos und Passanten mit seiner Hand gibt, wird auch bei nicht besonders günstigen Sichtverhältnissen (Regen, Schnee, Nebel, Dämmerung) vollst. zufriedenstellend sein. Mit der Zeit werden mit diesem „Verkehrs-Kernel“ alle Verkehrs-schulen ausgerüstet werden.

**Vom Schlachtfeld der Arbeit.** Sonntag nachmittags fiel beim Zugüberfahren der Eisenbahn Josef Pöckel am Kasarabahnhof von einer Lokomotive. Er wurde schwer verletzt. Im Krankenhaus wurden ihm beide Beine amputiert.

## Gerichtssaal

**Sie wollte nicht abtreiben — und wurde zur Rindermörderin.**

**Prag.** Das Schwurgericht hatte am Montag über eine Rindermörderin abzuurteilen — es ist der fünfte Fall von Rindermord in dieser Schwurgerichtsperiode. Angeklagt war vor dem Schwurgerichtsdof des OGH. Dr. Tomán die 21jährige Hausgehilfin Emilie Tůslová, die im Laufe ihrer Dienstgeberin in Káran in April d. J. ein ungeborenes Kind zur Welt gebracht, es gleich nach der Geburt mit einem Messer erstickte und in den Abfallkorb geworfen hat. Der Fall ereignet in seinem Schwerehalt seinen Vorläufer in allen Einzelheiten, denn solche Prozesse sind von einer schrecklichen Gleichartigkeit. Auch die Verhandlung nahm den üblichen Verlauf und endete mit dem letztinstanzlichen Urteil: drei Jahre schweren Kerker.

Eine Besonderheit zeigt dieser Fall lediglich in seiner Vorgeschichte. Als die Angeklagte ihre Schwangerschaft merkte und ihrem Geliebten davon Mitteilung machte, bot er ihr Geld an, um bei einer Abtreiberin Hilfe zu suchen. Aber die Angeklagte lehnte ab. Sie hatte wohl gehört, daß die Schwangerschaftsunterbrechung schwer gequält wird und hatte demgemäß einen hohen Respekt vor dem Paragraphen 144, aber nur, um der weit schwereren Anklage des Rindermordes paragrafen zu verfallen. Denn in der Kalkulation und Verurteilung der überragenden Geburt beachte sie das Kind um. Ihr Geliebter hat sich insoweit auf verbeichtet.

Nach Verkündung des Urteils erlitt die Angeklagte, die bis dahin still und unterwürdig alle über sich hatte ergehen lassen, eine Bewußtlosanfall, wie man sie gewöhnlich mit dem Sammelnamen „hysterischer Anfall“ zu bezeichnen pflegt. Sie redete sich plötzlich von der Anklage auf, erhob die geballten Fäuste und schrie: „Ach werde mich rächen!“

## Ein viertägiger Sensationsprozess vor dem Prager Schwurgericht

Wird Dienstag unter Vorsitz des OGH. Dr. Kozubek eröffnet werden. Angeklagt ist das Ehepaar Jaroslav und Marie Kubeláček der Ermordung des Vaters der Frau, dessen Leiche dann ein Jahr lang in der Küche der Angeklagten verborgen

## Abonnements = Bestellschein.

Abonnieren ab . . . . . 1934 das täglich erscheinende Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

## „Sozialdemokrat“

Verwaltung Prag XII., Fochova st. 62, zum Preise von 16 Kč monatlich, und sende diesen Betrag nach Erhalt des Erlassscheines ein.

Name: . . . . .  
 Gewisse Adresse: . . . . .  
 Letzte Post: . . . . .  
 Unterschrift: . . . . .

wurde. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Doktor Stihral.  
 Diese Nordtragedie spielte sich auf der Prager Kleinfest ab und hat feinerart das allergöchste Aufsehen erregt. Demgemäß sind denn auch die ausgegebenen 350 Eintrittskarten sofort vergriffen gewesen und die Polizei hat sich veranlaßt gesehen, für die Verhandlungstage ganz besondere Maßregeln zu treffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

## Kunst und Wissen

### Das Kleine Café

Da ein Teil des Publikums zweifellos Bedürfnis nach neuen Operetten hat und weil solche von Wert vermutlich nicht existieren, darf man es dem Deutschen Theater nicht überlassen, daß es jetzt das „Kleine Café“ gebracht hat, das ein großer Schmarrn ist, im Libretto wahrscheinlich sehr frei nach Tristan Bernack, musikalisch nicht übel, aber doch ganz konventionell und nicht einmal stimmungsmäßig ge-

## Deutsche sozialdemokratische Bezirksorganisation Prag

Heute, Dienstag, 8 Uhr abends im Gewerkschaftshause Prag, Perštyn

## Parteimitgliederversammlung

Tagessordnung:

## Die politische Lage und unsere nächsten Aufgaben

Redner: Gen. Senator Dr. Carl Heller  
 Kein Mitglied der Organisation fehle!

nügend verjagt von Kolob Benach. Die Handlung will sagen sieben aus dem „Weihen Röhl“-Erfolg — auch hier ein lebenswürdig gerichtetes Melier, der sein Glück macht, nur daß aus dem Leopold in Holzgang ein Franz in Wien geworden ist, und daß er sich nicht in die Wirtin, sondern in die Wirtin-tochter verliebt; der Mann macht eine Meierwirtschaft, auf der dann die ganze weitere Entwicklung aufbaut ist. Die Stimmung wird wieder jene Wiener Lied- und Gemütsdialekt schaffen, die jedem Wiener oder Wienerlehaber schon auf die Nerven ging, noch ehe es in Wien ungemächlich wurde; im „Kleinen Café“ erreicht das Weibchen seinen Höhepunkt mit einer Art hohen Liedes auf die Wiener Weibchen.

Zum Glück wirkt unter Komiker-Troisolum wirklich unprofessionell; das rettet den Abend; denn sonst ist es weder der Inszenierung (Moros) noch dem Kapellmeister (Rieger) noch dem Großteil der nicht vorwiegend zum Humor verpflichteten Darsteller gelungen, auch nur die geringste Wien-Milieu hervor-zugubehern. Daneben leidet aber die Aufführung vor allem an dem vollkommenen Mangel im Gesangslichen, in welchem Belange durchschnittlich nicht einmal provinzielle Ansprüche erfüllt werden. Hierin liegt auch der Hauptgrund, warum Herr Döner, natürlich im Dialekt gubause und im Pragerischen sehr wirksam, mit seiner „Bombenrolle“ nicht die erwartete Wirkung auslöst; man vermischt bei ihm außer Stimme und einzigem Gesangsformen auch den dennoch möglichen Gesangs Ausdruck. Auch Fräulein Kunze hatte keinen sehr glücklichen Abend und Frau Carpeniece blieb ziemlich im Hintergrund. Aus ihm trat eigentlich nur Herr Döner hervor, der überaus witzig und fröhlich und doch nicht ohne wirkungsvolle Reiferbiertheit einen gewissen Trübsinn darstellte, sehr gut sekundiert von Herrn Stadler. In Epiloden überzeugend Frau Sommer und die Herren Falter, Grünberg und Siedler. Nicht zu bezweifeln war, warum man eine Frau Vera Mandic hinzugenommen hatte; Talent wurde spärlich, Können noch spärlicher gezeigt und die Entfaltung wurde jedenfalls in dieser Aufgabe vom Publikum sogar hörbar abgelehnt; sollte man hier wieder einmal aus gesellschaftlicher Untugend eine künstlerische Not gemacht haben?

Der Wahrheit entsprechend ist noch zu verzeichnen, daß das Publikum sich jedenfalls sehr gut zu amüsieren schien und daß sich insbesondere nach dem zweiten Akt alle Mitwirkenden für viel Beifall bedanken konnten.

**Die Arbeitslosigkeit der Bühnengehörigen in Frankreich.** Die Vereinigung der Bühnengehörigen in Frankreich, die 6000 Mitglieder hat, von denen nahezu 5000 arbeitslos sind, weist in einer Eingabe an das Ministerium der schönen Künste darauf hin, daß die große Arbeitslosigkeit der Bühnengehörigen nicht nur mit der allgemeinen Wirtschaftslage zu erklären ist. Sie sei das Ergebnis der zunehmenden Mechanisierung durch Kino, Grammophon, Radio usw. Auch eine allgemeine Verbesserung der Wirtschaftslage würde an der großen Arbeitslosigkeit der Bühnengehörigen nicht viel ändern. Die Vereinigung schlägt deshalb vor, mit Unterstützung des Ministeriums der schönen Künste, die Entwicklung der Provinztheater zu fördern. Daneben sollten in den Städten überall Vereinigungen von Theaterfreunden gegründet werden, um das Interesse der Bevölkerung an guten und preiswerten künstlerischen Darbietungen zu wecken und zu fördern.

**Spielplan des Neuen Deutschen Theaters.** Dienstag 8 Uhr: Die Nacht vor dem Ultimatum. — Mittwoch halb 8 Uhr: Das Kleine Café. — Donnerstag halb 8 Uhr: Die Entführung aus Serail. — Freitag halb 8 Uhr: Die Nacht vor dem Ultimatum. — Samstag 3 Uhr: Admiral Bobba. — Sonntag 8 Uhr: Rigoletto. Gastspiel Willy Domgraf-Fassbender. D. 2.

**Spielplan der Kleinen Bühne.** Dienstag, 8 Uhr: Sensationsprozess. — Mittwoch, 8 Uhr: Nobelpreis. — Donnerstag, 8 Uhr: Märchen im Grandhotel. — Freitag, 8 Uhr: Sensationsprozess. — Samstag, halb 8 Uhr: Neue: Doch klingt das Lied vom braven Mann. Uraufführung.

## Aus der Partei



**Sozialistische Jugend, Kreis Prag.** Dienstag, den 9. Oktober, acht Uhr, Gruppenabend: SJ Zentrum: Bunter Abend. — SJ Gellertshof: Der 28. Oktober 1918. — SJ Weinberge: Lagerabend. — SJ Smichov: Die Schlacht bei Lipan.

## Vereinsnachrichten

**Sänger, Kühlung!** Die für Dienstag abend erite Singprobe entfällt wegen der für diesen Tag festgesetzten Parteiverammlung.

## Parteigenossin! Parteigenosse!

Bist Du schon Mitglied der **Kinderfreunde?** wenn nicht, dann tritt bei „Freundschaft!“

in 8:37,8 Min. hervor. Die Sieger der einzelnen Kategorien erhielten Wanderpokale; die nächstplatzierten Diplome und Plaketten.

**Kreislauf Prag—Pilsen in Turnspielen.** In Pilsen trugen der 1. (Prag) und 3. Kreis (Pilsen) einen Wettkampf im Volleyball, Handball und Tischtennis aus. Das letzte Kreistreffen gewannen die Prager leichter als diesmal. Im Handball siegte Pilsen knapp nach Kampf mit 6:5, im Volleyball siegten die Prager mit 4:1 einen leichten Sieg und das Tischtennisduell gewannen ebenfalls die Prager, aber knapp mit 6:5. Somit endete dieser Kreislauf mit 2:1 für Prag.

**DJK. Prag gegen Gedolovan Kodit 5:3 (3:0).** Vor der Pause befriedigendes Spiel der Deutschen, welche nach der Pause beim Stande 4:0 sich ihres Sieges sicher fühlen und dem Gegner Gelegenheit geben, drei Tore zu erzielen. Der DJK-Sturm kann aber immer noch nicht Tore schießen, obwohl er diesmal reichliche Gelegenheiten hatte.

**Sparta gegen SK. Kladno 6:0 (1:0).** Das Endspiel um den Gharin-Cup schloß mit einem hohen Siege der Sparta. Die Kladnoer boten eine schwache Leistung, obwohl sie bis auf den Tormann komplett antraten. Die Strapazen der Tournee machten sich bemerkbar.

**Zwei Viaspiele wurden am Sonntag durchgeführt.** Die Prager Slavia verlor in Prohny gegen den SK einen Punkt, da das Treffen 2:2 (0:1) endete. — In Brünn schlug Jidovice mit 4:1 (2:0) den SK Pilsen und hat dadurch die klare Führung in der Tabelle.

**Oesterreichs Fußballteam konnte sich in dem am Sonntag in Budapest ausgetragenen Europacup-Spiel gegen Ungarn wieder nicht durchsetzen.** Nach einer unentschiedenen Halbzeit (1:1) gewannen die Ungarn mit 3:1.

**DJK-Division.** In dem am Sonntag ausgetragenen Spielen hätte es in Brünn beinahe für den DJK Saag eine unangenehme Ueberraschung gegeben. DJK Brünn zeigte sich diesmal nicht als Torelieferant, sondern ließ die Saager bis zur Pause mit 3:0 im Nachteil, den die Saager nachher mit einem Weitschießen fast der gesamten Mannschaft aufholen und mit vier Toren den Sieg erringen konnten. — In Bodenbach gewann SVg. über den DJK Troppan mit 6:2 (1:2) und in Gablonz machte der DJK seine vorläufige Saager Niederlage durch einen 4:2 (3:2)-Sieg über den Karlsbader SK weit.

**Aus den tschechischen Divisionen.** Mittelböhmern: Viktoria Jilow gegen Sparta Kladno 6:0 (0:0), Sparta Kodit gegen Gedie VIII 2:0 (1:0), Ruzelsky SK gegen SK Raudniz 2:1 (0:0), SK Lissa gegen SK Liben 3:2. — Böhmen: Land: SK Kladno gegen SK Klatovitz 6:1 (6:0), Jungbunzlauer SK gegen Olympia Pilsen 2:1 (1:1), SK Königgrätz gegen SK Peřim-Bílá 3:1 (1:0), SK Königgrätz gegen SK Hofmiz 5:0 (2:0), SK Pardubitz gegen SK Kopitz 7:3, SK Hofman gegen SK Rudweis 2:2 (2:1). — Westböhmen: Viktoria Prag gegen SK Kladno 2:1 (1:0), Viktoria Prag gegen SK Kladno 2:1 (1:0), Viktoria Prag gegen SK Kladno 2:1 (1:0).

**Sonstige Fußballergebnisse.** Kollin: Hungaria Budapest gegen SK 4:2 (1:1). — Pilsen: Viktoria gegen SK 3:0 (2:0). — Krumlov: Teplice SK gegen DJK 5:3 (4:2). — Komotau: DJK gegen Reichenberger SK 1:1 (1:0). — Reichenberger: Waidbacher SK gegen DJK 7:3 (2:2). — Trautenau: DJK Gohlitz gegen DJK 3:2 (1:2). — Koppenhagen: Deutschland gegen Dänemark 5:2 (1:0). — Konstantinopel: Bohemians Prag gegen SK 1:0 (0:0).

**Ungarn—Oriechenland 105.5:67.5 Punkten.** Dieser in Athen ausgetragene Leichtathletik-Wanderkampf endete mit dem überlegenen Siege der Ungarn. Im Distanz siegte überraschend der Grieche Solas mit 46.15 Metern und über 400 Meter ebenfalls der Grieche Mantifas in 50.1 Sek.

**Den internationalen Marathonlauf, welcher am Sonntag in Paris ausgetragen wurde, gewann der Belgier Merchens in 2:39:59.6 Std. vor dem Finnen Suikiantti.**

## Filme in Prager Lichtspielhäusern

bis einschließlich Donnerstag, den 11. Oktober.  
**Adria:** „Vergessene Männer“. — **Alfa:** „Dein ist mein Herz“. — **Avion:** „Klein Dorit“. — **Benix:** „Rufst des Herzen“. — **Flora:** „Die falschen Willlinge“. — **Wauwau:** „Der letzte Mann“. — **Hollwood:** „Rufst des Herzen“. — **Odessa:** „Vergessene Männer“. — **Kinema, B. Th.:** „Journal, Grottesk, Report. Ab halb 2 bis 7“. — **Kotva:** „Jud Süß“. — **Lucerna:** „Jud Süß“. — **Nero:** „Der letzte Mann“. — **Clumvic:** „Gelden der Cismere“. — **Die Tscheljustinleute“. A. — Passage:** „Marskerade“. — **Radio:** „Der heldenhafte Kapitän Korforan“. — **Teat:** „Toboggan“. — **Svetozor:** „Der letzte Mann“. — **Carlton:** „Der heldenhafte Kapitän Korforan“. — **Revorit:** „Der heldenhafte Kapitän Korforan“. — **Lido:** „Bella Donna“. — **Roxi:** „Der heldenhafte Kapitän Korforan“. — **U. Vejvod:** „Zwei Herzen in Hämlichkeit vereint“. — **Palak:** „Die falschen Willlinge“.

## Sport der DJK

**Kejlar-Memorial.** Dieser traditionelle Rangstreckenwettbewerb im Laufen und Gehen wurde am Sonntag bei Prag ausgetragen. Am Start erschienen 50 Wettkämpfer. Die Veranstaltung war gut organisiert und für die tschechische Arbeiter-Leichtathletik ein neuer Erfolg. Das Laufen über 10.000 Meter gewann Kolin (DJK Radotin) in 35:07.4 Min. vor Motovitz (DJK Pilsen) 35:31.7 Min. und Kares (DJK Banjac) 35:37.7 Min. In der Kategorie der Alten (über 35 Jahre) siegte Ruzelsky (Dybec n. 2.) in 41:47.4 Min. Das Gehen über 10.000 Meter gewann Kolin (DJK Weinberge) in neuer Weltzeit von 48:49.8 Min. vor seinen Vereinsgenossen Krejčí 49:47.3 Min. Die Frauen liefen eine Strecke über 1200 Meter und ging als Siegerin Kolinová (DJK Votavka).

**Das Treffen endete demnach knapp mit dem Siege der Russen von 9:7 Punkten.**

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16. — vierteljährig Kč 48. — halbjährig Kč 96. — ganzjährig Kč 192. — Inserate werden laut Tarif billiger berechnet. Bei direkten Einschaltungen Preisnachlass. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Zeitungsfabrikatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt.